

# Der praktische Garten ratgeber

6 | 2018

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde  
Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | [www.gartenratgeber.de](http://www.gartenratgeber.de)

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

Apfelwickler  
Seite 169

Süßkirschen im Kübel  
Seite 174

Essbare Blüten  
Seite 176





Auftaktveranstaltung zum »Tag der offenen Gartentür« in Niederbayern im letzten Jahr im Garten von Albert und Anne Hiergeist (links und 5.v.l.), mit Landrat Christian Bernreiter (2.v.l.), Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich (4.v.l.), der Kreisverbands-Vorsitzenden von Deggendorf Rita Meier (3.v.l.) und Bezirksverbandsvorsitzender Michael Weidner (rechts).

## Herzlich willkommen, liebe Gartenfreunde zum »Tag der offenen Gartentür«, am Sonntag 24. Juni

Die in ganz Bayern von Mitgliedern der Gartenbauvereine geöffneten Gärten laden ein!

Immer mehr Menschen entdecken den Garten als ihr persönliches Paradies vor der Haustüre, welches sie gestalten, betreuen und genießen wollen. Sie investieren viel Zeit, Arbeit, und Liebe in ihre Gärten und sind nun bereit, dieses Kleinod interessierten Gästen zu zeigen.

Gärten unterschiedlichster Art werden sich Ihnen präsentieren. Die Gartenbauvereine vertreten ein Gärtner mit der Natur. Der Garten ist zuallererst ein Lebensraum für Tiere, Pflanzen und die Menschen. Ein naturnaher Garten verfügt über vielfältige Erlebnisqualitäten und macht viel Freude.

Gartenbauvereine bemühen sich Gartenwissen ihren Mitgliedern zu vermitteln. Bei der Gartenpfleger-Ausbildung und bei den Fachvorträgen der Kreisfachberatung wird ökologische Vielfalt mit einem umfassenden Angebot zu einem »Naturgärtner ohne Gifte, ohne Torf und zur Verwendung von Kompost und Naturdüngern« verbreitet.

Mit der Gründung von Kinder- und Jugendgruppen begeistern die Gartenbauvereine auch zunehmend junge Menschen für die Natur und legen damit die Grundlage für ein ausgeprägtes Naturverständnis.

Gemeinsam mit den Kreisfachberatungen der Landkreise haben die Gartenbauvereine wertvolle Vorbereitungsarbeit geleistet, um die erwarteten Besucherströme zu betreuen.

Allen beteiligten Gartenbesitzern gilt mein Dank und Anerkennung dafür, dass Sie ihr persönliches Gartenparadies öffnen. Die blühenden und fruchtenden Gärten verschönern unsere Heimat und schaffen wertvollen Lebensraum für Mensch, Tier und Pflanze. Informationen zu den Gärten finden sie unter [www.gartenbauvereine.org](http://www.gartenbauvereine.org) und auf den Homepages der Bezirksverbände (z. B. [www.bv-gartenbauvereine-niederbayern.de](http://www.bv-gartenbauvereine-niederbayern.de)).

Freuen wir uns gemeinsam auf interessante Einblicke in die geöffneten Gärten.

Ihr Michael Weidner

Vorsitzender des Bezirksverbandes für Gartenkultur und Landespflege Niederbayern e. V.

## Inhaltsverzeichnis

### Gartenarbeiten im Juni

- 162 **Gärtnern mit dem Mond**
- 164 **Ziergarten, Balkon, Terrasse**  
*Rhododendren und Azaleen, Iris, Monatstipps*
- 166 **Gemüsegarten**  
*Tomaten »tüteln«, Wachsen und düngen, Thymian, Gemüse hoch hinaus, Ingwer im Garten*
- 169 **Apfelwickler**  
*Schädlingsentwicklung, Vorbeugung und Bekämpfung*
- 170 **Obstgarten**  
*Birne in der Flasche, überschüssige Früchte entfernen, Herbsthimbeeren, Grüne Walnüsse, Stippigkeit*

### Pflanzenporträts

- 172 **Kräuter: Zitronenmelisse**
- 172 **Bienenpflanze: Himbeere**

### Garten/Landschaft/Natur

- 173 **Eine alte Heilpflanze: Johanniskraut**  
*Öl zur Wundheilung, beruhigender Tee*
- 174 **Süßkirschen im Kübel**  
*Anbau, Befruchtung, Sorten, Kirschbäume schützen*
- 175 **Umwandlung von Rasenflächen**  
*Kombimethode*
- 176 **Lecker und dekorativ: Essbare Blüten**  
*Einfache Kultur, Blüten die man nicht essen darf*
- 178 **Die Studentenblume und ihre Blütenbesucher**  
*Arten und Sorten, Standort und Pflege, Bienen, Hummeln und Falter*
- 180 **Pflanzenintelligenz: Sinne, Fähigkeiten, Kommunikation, Strategien (2)**  
*Stoffaustausch und Mykorrhiza, Leben unter der Erde, Statolithen*
- 182 **Dekorieren mit Rosen u. Felsenbirne**

### Landesverband aktuell

- 185 **Sprachrohr des Landesverbandes**  
*Mit der Landeskommision unterwegs, Kurs für Vereinskeltereien, Landesgartenschau Würzburg, Spezialkurs »Gemeinschaftsgärten«*
- 187/190 **Berichte a. d. Gartenbauvereinen**  
*Neues Kreuz im Bibelgarten, Liebesswerte alte Bäume, Neue Jugendgruppen in Neumarkt, Streuobstwiesenpädagogik, Schülerwettbewerb*
- 183 **Aus dem Garten in die Küche**  
*Hülsenfrüchte*
- 188 **Bezugsquellen**
- 189 **Impressum**
- 191 **Mit Flori die Natur erleben**
- 192 **Tag der offenen Gartentür**

Titelmotiv: © Blesch



Immergrüne Rhododendren richtig verwendet: Im lichten Schatten größerer Gehölze, zusammen mit sommergrünen Sträuchern und Stauden.

### Rhododendren und Azaleen standortgerecht verwenden

Häufig wird von Gartenbesitzern der Wunsch geäußert, wenigstens einen gut entwickelten und entsprechend üppig blühenden Rhododendron im Garten unterzubringen. Das ist auch verständlich, da die Sträucher gerade in schattigen Lagen ihresgleichen suchen, was Farbigkeit und Blütengröße angeht. Allerdings sind die Ansprüche besonders der immergrünen Vertreter dieser Gattung an ihren Standort nicht gering, und sie zu kennen und zu erfüllen ist die Basis, auf der jede erfolgreiche Verwendung im Garten beruht.

Unterscheiden muss man grundsätzlich zwischen immergrünen, wintergrünen und sommergrünen Rhododendren, wobei die beiden letzteren – botanisch nicht ganz korrekt – meist als Azaleen bezeichnet werden. Immergrüne und wintergrüne Arten stellen die höchsten Ansprüche: Als Pflanzen gemäßigter Standortbedingungen sind ihnen alle Extreme zuwider – sowohl große Hitze im Sommer als auch große Kälte im Winter, starke Trockenheit oder ausgeprägte Nässe.

Sie bevorzugen kühle, luft- und bodenfeuchte Lagen im lichten Schatten größerer Gehölze. Windexposition und Zugluft sind unbedingt zu vermeiden. Der Boden sollte locker und humos sein und einen guten Wasserabzug ermöglichen. Schwere, kalte Lehm- oder gar Tonböden sind abträglich: Die feinen Wurzeln der Rhododendren können solche Böden nicht durchdringen und wachsen dort nie richtig ein. Eine mangelhafte Nährstoffversorgung, die zu einem mittelfristigen Verhungern der Pflanzen führt (erkennbar u. a. an einer Gelbfärbung des Laubes), ist die Folge.

Aktuelles für:

## Ziergarten, Balkon, Terrasse

Im fröhsommerlichen Garten ist kein Mangel an prächtigen Blüten. Neben den »üblichen Verdächtigen« wie Rosen, Pfingstrosen und Storchschnäbel ist jetzt die Zeit vieler schöner Iris. Und zu den auffallendsten Gehölzen gehören immer- und sommergrüne Rhododendren, sowohl durch die Farben ihrer Blüten als auch durch deren Größe.

Auch der pH-Wert spielt eine Rolle: Am besten gedeihen Rhododendren in sauren bis schwach sauren Substraten. Je lockerer und humoser der Boden ist und je optimaler die übrigen Standortbedingungen sind, desto weniger wichtig ist die Bodenreaktion. Insgesamt robuster sind

sommergrüne Azaleen, z. B. Knap-Hill- oder Exbury-Hybriden mit so bekannten, großblumigen Sorten wie 'Persil', 'Klondyke', 'Gibraltar' oder 'Homebush'. Sie sind i. d. R. wüchsig und winterhart. Viele Sorten bereichern den herbsthlichen Garten noch durch eine sehr schöne Herbstfärbung.

### ... und schön kombinieren

Ein einzelner Rhododendron in praller Sonne, allein inmitten der Rasenfläche des Vorgartens? Bitte nicht! Viele Rhododendron-Arten, z. B. die in Asien vorkommenden, wachsen am Naturstandort in großen Gruppen als Unterwuchs lichter Wälder. Ein isoliertes Auftreten im Garten mutet daher, wie bei vielen anderen Pflanzen auch, immer etwas merkwürdig an.

Damit soll natürlich nicht gesagt sein, dass man Rhododendren grundsätzlich nur in Gruppen verwenden soll – das ist schon wegen des begrenzten Platzangebots in vielen Gärten gar nicht möglich. Möglich ist aber eine Kombination mit bereits bestehenden, größeren Gehölzen wie z. B. Wald-Kiefer oder Zier-Apfel. Bei



Großblumige, sommergrüne Azaleen stehen immergrünen Arten in punkto Schmuckwirkung in nichts nach, sind aber robuster.



Auch sommergrüne Azaleen fühlen sich im lichten Schatten größerer Sträucher wohl. Unterpflanzt mit robusten Stauden-Bodendeckern wie Elfenblume (*Epimedium*) entstehen gut funktionierende, pflegeleichte Pflanzungen, die dennoch optisch überzeugen.



Japanische, wintergrüne Azaleen mit Christrosen (*Helleborus*) und Farnen unterpflanzt.



*Iris sibirica* 'Silberkante' (Tamberg 1993) ist eine typische Vertreterin moderner Wiesen-Iris-Sorten: große, kräftig ausgefärbte Blüten mit waagrecht stehenden Hängeblättern.

einer Vergesellschaftung mit anderen Gehölzen sind Tiefwurzler zu bevorzugen, Flachwurzler dagegen zu meiden.

Vielfältig sind die Kombinationsmöglichkeiten mit Stauden, Farnen, Gräsern: Blüten, Laubfarben und die Blatt-Texturen kontrastieren mit Blüten und Laub der Rhododendren, bilden je nach Größe einen bodendeckenden Unterwuchs und bringen Abwechslung in die Pflanzung, denn gerade immergrüne Rhododendren geben nach der Blüte optisch nicht mehr allzu viel her und wirken meist etwas langweilig.

Und auch eine Kombination von immergrünen Rhododendren mit sommergrünen ist selbstverständlich möglich. Nur eines muss man dabei beachten: Die Blütenfarben dieser beiden Gruppen umfassen unterschiedliche Farbspektren. Bei den immergrünen sind dies häufig Violett-, Purpur- oder Karmintöne, bei sommergrünen dagegen Orange, Zinnober-Scharlachrot oder Goldgelb. Bei Vergesellschaftungen sollte man daher Sorten wählen, deren Blütenfarben sich nicht beißen.

### Iris für normalfeuchte Böden

Bei der Gattung *Iris* denken viele in erster Linie an die hohen, mittleren oder auch zwergigen Bart-Iris (*Iris barbata*). Diese »Töchter des Regebogens«, wie sie wegen ihrer prachtvollen Blüten in wirklich sämtlichen denkbaren Farben auch genannt werden, sind Pflanzen für trocken-heiße Lagen und mineralische Böden mit bestem Wasserabzug. Bei zu viel Feuchtigkeit faulen die Rhizome, oder das Laub wird von Pilzkrankheiten befallen.

Was also tun, wenn der Garten in einer mit reichlich Niederschlägen gesegneten Gegend liegt und dazu vielleicht noch schweren Lehmboden hat? Auf Bart-Iris muss man dann möglicherweise verzichten. Aber zum Glück gibt es andere schöne Iris-Arten, die mit normalen oder tendenziell feuchten Böden gut zurechtkommen.



'Coronation Anthem' ist mehr Violettblau, aber ebenfalls großblumig. Solche modernen *Iris-Sibirica*-Sorten haben den Charakter von Beetstauden und lassen sich gut mit Rosen oder anderen juni-blühenden Stauden kombinieren.

### Sibirische Wiesen-Iris

Die Art ist in Mitteleuropa heimisch und kann zur Blütezeit im Mai/Juni häufig in Feuchtwiesen oder Mooregebieten bewundert werden. Sie ist umfangreich züchterisch bearbeitet worden, weshalb eine Vielzahl schöner Sorten in gärtnerischer Kultur ist. Die Gartensorten haben den Charakter von Beetstauden und kommen mit normalen Gartenböden ausgezeichnet zurecht. Sie lassen sich daher sehr gut z. B. mit Rosen, Pfingstrosen, Storchschnäbeln oder frühen Taglilien kombinieren. Das Farbspektrum reicht von Weiß ('Viel Schnee') über Weiß-Gelb ('Butter and Sugar', 'Schwefelblüte'), über Hell- und Dunkelblau ('Hellblauer Riese', 'My Love', 'Silberkante', 'Prussian Blue') bis hin zu Violett- und Purpur-Tönen ('Tealwood', 'Coronation Anthem', 'Berlin Purple Wine'). Im Gegensatz zur Wildart und älteren Sorten haben moderne Gartensorten oft große Blüten mit breiten Blütenblättern und waagrecht stehenden Hängeblättern.

### Sumpf-Schwertlilie

Auch unsere heimische Sumpf-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*), als »Fleur de Lys« uralte Wappenblume der französischen Könige, gedeiht keineswegs nur in Sümpfen oder an Wasserrändern, sondern auch in normalen, frischen Gartenböden in der Sonne oder im Halbschatten. Die gelben Blüten stehen über kräftigen Laubbüschchen, die in der Regel grün, bei der Sorte 'Variegata' aber im Austrieb gelb-grün gestreift sind. Bei 'Berlin Tiger', eine der vielen ausgezeichneten Sorten des Züchters Tomas Tamberg aus Berlin, weisen die Blüten eine üppige braune Aderung auf. Die Sorte 'Near White' dagegen hat, wie der Name schon sagt, fast weiße, cremefarbene Blüten. *Iris pseudacorus* ist giftig!



'Frigia' ist eine besonders schöne Sorte der Steppen-Iris (*Iris orientalis*). Die fast reinweißen Blüten stehen über kräftigen Laubbüschchen und bilden eine schöne Ergänzung z. B. zu Pfingstrosen oder frühen Taglilien.

### Steppen-Iris

Die Steppen-Iris (*Iris orientalis*, manchmal auch als *I. ochroleuca* im Handel) kommt in Osteuropa, Kleinasien, Russland und Ostasien (Japan, Korea) wild vor. Die Art hat zartgelbe Blüten mit einem dunkelgelben Fleck auf den Hängeblättern. Es gibt schöne Auslesen: 'Moldovan' ähnelt der Wildart, ist aber etwas kräftiger gefärbt, 'Frigia' ist dagegen reinweiß mit kleinem gelbem Fleck. Die hohen, stattlichen Erscheinungen können bis zu 1,50 m Höhe erreichen. Die Blüten sind im Vergleich zu anderen Iris eher filigran, haben aber dennoch eine sehr gute Farbwirkung. Für normale bis frische Gartenböden in voller Sonne.

Helga Gropper

### Monatstipps

- Hochwachsende Stauden wie Rittersporn, hohe Glockenblumen oder Kandelaber-Ehrenpreis (*Veronicastrum*) beizeiten stäben oder anderweitig stützen, um Umfallen zu vermeiden.
- Einmalblühende Rosen müssen, falls erforderlich, direkt nach der Blüte geschnitten werden.
- Verblühte Rhododendronblüten sorgfältig ausbrechen.
- Aussaatzeit für Zweijährige wie Fingerhut oder Bartnelke
- Falls, wie im Juni 2017, schon große Hitze herrschen sollte, besonders die neu gesetzten Pflanzen und solche mit erhöhtem Feuchtigkeitsbedarf regelmäßig wässern. Regelmäßig heißt nicht jeden Tag – zwei- bis dreimal wöchentlich ist ausreichend, wenn der Boden intensiv durchfeuchtet wird.
- Wasser nicht über Blüten und Laub fließen lassen – da schadet es nur – sondern direkt auf die Erde! Gießen in den Vormittagsstunden ist vorzuziehen, abendliches Wässern fördert Pilzkrankheiten.

## Aktuelles im: **Gemüsegarten**

»Kirschen rot – Spargel tot.« Dieser alte Gartenspruch erinnert an das Ende der Erntephase bei Spargel und Rhabarber. Den Rhabarber könnte man zwar viel länger nutzen, weil der Oxalsäuregehalt gar nicht so stark ansteigt, wie man bis vor kurzem noch vielfach befürchtete. Beide brauchen aber im Hochsommer viel Blattmasse, um ihren Wurzelstock zu stärken für die Ernte im nächsten Jahr.



Der Sommer steht bereits in den Startlöchern – auch im Hochbeet. Der Zuwachs kommt demnächst, da ist Dünger nötig (Foto aus dem Kreisgarten Bad Grönenbach).

### Tomaten »tüteln«

Gute Pflege heißt: ausreichend düngen und gut gießen. Stabtomaten sollten in engen zeitlichen Abständen ausgeeizt und nach oben geleitet werden. Je kleiner die entfernten Seitentriebe, um so stärker konzentriert sich die Pflanze auf das Längenwachstum und alle zwei bis drei Blätter dazwischen eine Blüte.

Links: An dieser »Rispe« oder »Strauchtomate« erkennt man noch den Stummel, der beim Ausknipsen des Blütenstandes entstanden ist.

Mitte: Bei Stabtomaten laufend ausgeeizen, und das möglichst frühzeitig.

Rechts: Diese Buschtomate (hier eine: schwachwüchsige Balkontomate) nicht ausgeeizen! Jeder Trieb endet mit einer Blüte.

Ganz anders ist es bei den Balkon- oder Buschtomaten: Sie lässt man völlig in Ruhe! Sowohl die gedrungen wachsenden Balkon- als auch die bis zu meterhoch wachsenden Buschtomaten lassen jeden Trieb, auch den mittleren, in einer Blüte enden. Ausgeizen wäre fatal. Dann ist nämlich nichts mehr dran an der Pflanze. Sie baut sich im Lauf des Sommers durch Seitentriebe auf.

Was als Strauchtomate im Supermarkt verkauft wird, hat nichts zu tun mit Buschtomaten. »Strauchtomate« bezeichnet lediglich die Vermarktung von Tomaten in Rispen. Dazu muss der Gärtner die Blütentrauben entspitzen. Bei zu langen Trauben wären nämlich nicht alle gleichzeitig rot. Blütenstände normalfrüchtiger Sorten werden meist nach 6, kleinere nach 8 oder 10 Früchten abgeknipst. Im Hausgarten ist das nicht unbedingt sinnvoll – wir können ja mit fortlaufender Reife ernten.

### Thymian – Vielfalt für Insekten und Küche

Heuer musste ich wieder zwei Exemplare nachpflanzen, weil sie ausgewintert sind. Der dritte – kräftiger im Wuchs, vermutlich weil er vollsonnig steht – hat den Winter dagegen gut überstanden.



Der Gewöhnliche Thymian ist am ertragreichsten. Nach dem Rückschnitt treibt er durch.

Am ergiebigsten und geschmackvollsten ist der Gewöhnliche Thymian (*Thymus vulgaris*). Daneben sind auch die meisten anderen Arten einen Versuch in der Küche wert, insbesondere der Sand- bzw. Feld-Thymian (*Th. serpyllum*) und der Zitronenthymian (*Th. x citriodorus*).

Gute Betriebe haben von allen Arten mehrere Sorten. Sie blühen in gestaffelter Zeitfolge. So kann man laufend ernten, weil der Gehalt an Inhaltsstoffen kurz vor der Blüte am höchsten ist. Zugleich ergeben sich wunderschöne Thymianrasen fürs Auge – und für zahlreiche Nützlinge, vor allem im ansonsten oft blütenarmen Hochsommer. Abgeblühte Polster kann man vorsichtig für einen weiteren, kompakten Durchtrieb zurückschneiden – oder macht den Rückschnitt bei allen im Frühjahr.





Düngemittel, von oben: Maltaflor-Pellets auf der Grundlage von Malzkeimen, Schafwollpellets, Horngries

## Wachsen und düngen

In den meisten Jahren sind die Böden noch feucht, und mit dem Juni kommt meistens der Sommer mit viel Wärme. Soll der gute Wuchs bei Fruchtgemüsen (Tomaten, Gurken, Kürbis, Zucchini) anhalten, düngt man jetzt nochmals nach mit etwa 50 bis 100 g eines organischen, stickstoffbetonten Düngemittels.

Jeglicher Dünger kommt aber nur bei laufend ausreichender Bodenfeuchte zur Wirkung! Zunächst wird er daher leicht eingearbeitet, anschließend gemulcht. So bleibt der Boden offenporig, und das Bodenleben kann die Nährstoffe zügig erschließen. Am besten mulcht man dünn mit Grünmasse aller Art. Das kann Rasenschnitt sein, aber auch die abgemähten Bestände an Giersch oder Beinwell aus anderen Gartenteilen. 4 kg frische Grünmasse enthalten so viel Nährstoffe wie 100 g Hornmehl.

## Sauerkraut? Silomais? Gartendünger!

Wer noch viel mehr Grünmasse hat, die er gar nicht sofort brauchen kann, macht jetzt eigenen Dünger für nächstes Frühjahr. Das herkömmliche Verfahren ist die Kompostierung.

Mehr Nährstoffe werden durch das Silage-Verfahren konserviert. Wie vom Sauerkraut bekannt wird die Grünmasse dazu möglichst dicht und sauerstoffarm eingestampft. Unter diesen Bedingungen übernehmen die Milchsäurebakterien, die überall auf den Blattoberflächen vorkommen, die Herrschaft und erzeugen Pflanzensilage. Am einfachsten gelingt dies in einer Mörtelwanne: Die grüne Biomasse am besten gehäckselt einstampfen, Folie



Schautafel zum Silieren in Bamberg

drüber und dann mit einer zweiten Mörtelwanne (mit Wasser gefüllt zur Beschwerung) an einem schattigem Ort beiseite gestellt. Nach etwa sechs Wochen ist der Prozess abgeschlossen.

## Gemüse hoch hinaus

»Vertical gardening« ist derzeit sehr im Gespräch. Der Nutzen scheint klar: Viel ernten auf kleinem Raum. Die Rechnung geht allerdings nicht eins zu eins auf, weil bei der Gemüseernte Licht der begrenzende Faktor ist und bleibt. Das kommt an einer Wand nämlich nur aus einer Richtung.

Und weil Gemüse im Vergleich mit anderen Gartendisziplinen »Hochleistungssport« ist, der nur bei allerbesten Bedingungen gute Ergebnisse bringt, steht und fällt das Ganze mit bestmöglicher Pflege. Das heißt: stets gleichbleibend mäßige Feuchte und ausreichend Dünger.



Vertical Gardening (Foto: Fotolia © missisya)

## Andorn – Arzneipflanze des Jahres 2018



Auch wer sich mit dem recht bitter schmeckenden Kraut nicht so recht anfreunden will, es wirkt tatsächlich schleimlösend bei hartnäckigen Erkältungserscheinungen. Der Bitterstoff Marrubiin wird über Rezeptoren im Mund- und Rachenraum sowie im Magen aufgenommen. Die Bronchien erweitern sich.

Der »Studienkreis Entwicklungsgeschichte der Arzneipflanzenkunde« möchte mit seiner Wahl auf die Stauda aufmerksam machen, die seit über 2.000 Jahren benutzt wird. Sie war im Mittelalter auch bei uns weit verbreitet und kommt heute noch manchmal verwildert auf Ödlanden vor.

Wirksam sind die krautigen Teile, die man als Tee oder auch als Presssaft mit Zucker oder Honig einnehmen kann. Hildegard von Bingen empfahl Andorn-Tee (mit Dill und Fenchel), Walafrid Strabo ebenfalls. Er schrieb: »Er duftet süß, schmeckt aber scharf.«

Wer das Kraut deshalb nicht benutzen will: Es hat auch noch eine sehr lange Blütezeit. Die kleinen, quirlförmig angeordneten weißen Blüten sind zwar unscheinbar, werden aber von unzähligen Insekten besucht. An einem Platz ohne Staunässe hält sich der Andorn viele Jahre lang im Garten.

Vorübergehendes Vertrocknen oder auch Staunässe – beides droht vor allem, wenn in begrenztem Topfvolumen angebaut wird – führt zum Verlust der aktiven Haarwurzeln. Der Ersatz dieser abgestorbenen Wurzelteile wirft die ganze Pflanze in ihrer Entwicklung weit zurück gegenüber gut versorgten Pflanzen. Natürlich sind automatische Bewässerungssysteme die bestmögliche Lösung dieses Problems. Aber auch das beste System benötigt laufend aufmerksame Begleitung und bei Bedarf schnellstmögliche Korrekturen!

### Ingwer im Garten

Schon als Kind habe ich Anbauversuche mit frischen Ingwerknollen am Zimmerfenster gemacht. Sie zeigten bei – wie ich zugeben muss – etwas nachlässiger Pflege allerdings nur mäßige Wachstumserfolge.

Wichtig ist eine gute, faserreiche und nährstoffhaltige Blumenerde zum einpflanzen eines mittelgroßen Sprossstückes in einen 20 cm breiten Topf. Es soll noch leicht aus der Erde schauen. Nach dem



Blühende Ingwerpflanzen  
(Foto: Fotolia ©Himmelssturm)

Angießen wird das Ganze eher trocken und möglichst warm (22 °C) aufgestellt. Sobald sich Grün zeigt, ist viel Licht wichtig. Wer dann im Spätherbst mehr Knollen ernten will als er gelegt hat, stellt im Sommer so hell wie möglich am Fenster, im Gewächshaus oder in warmen Sommerwochen auch auf dem sonnigen Balkon auf. Die Pflanze soll möglichst viel Blattmasse bilden, mit der sie viel Sonnenenergie einfangen und ihren Wurzelstock bestmöglich weiter kräftigen kann. Entwickeln sich in der Erde Trauermücken, wird weniger gegossen. Färben sich die ältesten Blätter trotz einer stets mäßigen Wasserversorgung leicht gelblich um, düngt man einmal wöchentlich mit einem handelsüblichen Blumendünger.

Unabhängig vom Ernteerfolg kann man sich an einer schilfartig, bei guter Pflege auch üppig entwickelten Grünpflanze mit exotischer Anmutung erfreuen.



### Vitales Wildkraut: das Einjährige Rispengras

Eigentlich sind unsere schlimmsten Unkräuter ja zu bewundern: Sie sind Musterbeispiele an Vitalität und Lebenslust. Entweder breiten sie sich durch Ausläufer aus, oder sie produzieren massenhaft Samen in aller kürzester Zeit.

Von der Keimung bis zur ersten Blüte mit Ausstreuen der Samen braucht die Einjährige Rispe (*Poa annua*) nur wenige Wochen. Das hellgrüne Gras kann aber auch viele Monate immer weiter zulegen und übersteht meistens sogar den Winter. Schlimmer noch: In milden Winterwochen blüht und fruchtet es munter weiter.

Ein gut entwickeltes Exemplar streut übers Jahr weit über 1.000 Samen aus. Zum Glück lässt die Keimkraft von Gräsern nach wenigen Jahren nach. Wer also ab sofort kein Rispengras mehr aussamen lässt, hat zwar nach wenigen Jahren immer noch keinen Garten, der vollständig frei ist von der Rispe. Es bleibt dann aber auf einem niedrigen Level, bei dem sich das kurze Auszupfen der immer wieder noch einzeln aufsprießenden Exemplare lohnt. Jedes Bücken bzw. jede kleine Hackbewegung beseitigt dann nämlich die tausenden Nachkommen mit tausendfachem Hacken gleich mit. *Marianne Scheu-Helgert*

Allzeit bereit (fast über 12 Monate im Jahr): Einjähriges Rispengras, in den Startlöchern zur Bildung Hunderter neuer Samen. Ausjäten und NICHT kompostieren, weil die unreifen Samen dort noch ausreifen!

### Monatstipps

- Im Juni ist Schichtwechsel auf den Beeten: Rettich, Kohlrabi und Erbsen machen Platz für die Spätsommer- und Herbstkulturen.
- Grünkohl und Rosenkohl können gepflanzt werden.
- Aussaat von Fenchel, zum Monatsende hin auch die Herbstsalate Endivien, Zuckerhut, Chinakohl und Radicchio.
- Wer schnell ist kann auch noch nachholen, was er vielleicht im Mai versäumt hat: Saat oder Pflanzung von Gurken und Zucchini, Bohnen und immer wieder Salate.
- Ist der Boden bereits bis in die Tiefe ausgetrocknet, wässert man am Vortag von Aussaaten mit 15–20 Liter je m<sup>2</sup>.
- Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, um Süßkartoffeln und Yacón auszupflanzen.
- Bei Fruchtgemüsen ist laufend Wasser nötig.
- Nach dem Gießen oder nach Regenfällen aufhacken und mulchen.
- Zuckrerbsen alle drei Tage, Brockelerbsen wöchentlich durchpflügen. So hat man immer eine zarte Ernte. Überzählige Mengen oder auch Kleinstmengen einfach nur kurz blanchieren und nach dem Abkühlen einfrieren.
- Kräuter vor der Blüte ernten, dann sind sie am aromareichsten.

## Erfolgreicher und umweltgerechter Schutz der Pflanzen



Monatlich aktualisierte Pflanzenschutzinformationen im Internet [www.griegel-verlag.de](http://www.griegel-verlag.de)

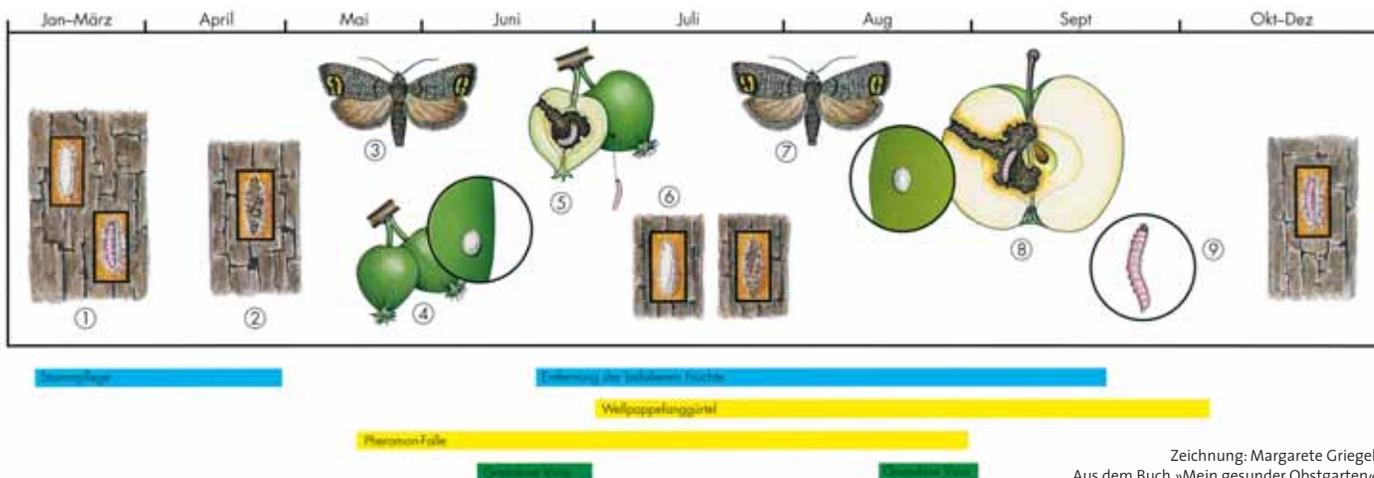
**Buch-Coupon** an Ihr Gartenfachgeschäft oder an Griegel Verlag, Waldstraße 1, 55452 Dorsheim, Fax 06721-994178  
Senden Sie mir bitte das Buch/die Bücher von Adalbert Griegel (kreuzen Sie die gewünschte Version an):

- „Mein gesunder Obstgarten“ Großer Krankheits- und Schädlingskalender, (D) Version – Gesamtpreis inkl. Produktheft 2018 (Folge 26) und Porto 20,00 €
- „Mein gesunder Ziergarten“ Großer Krankheits- und Schädlingskalender, (D) Version – Gesamtpreis inkl. Produktheft 2018 (Folge 23) und Porto 20,00 €
- „Mein gesunder Gemüsegarten“ Großer Krankheits- und Schädlingskalender, (D) Version – Gesamtpreis inkl. Produktheft 2018 (Folge 20) und Porto 20,00 €
- Den Gesamtbetrag (Scheine oder Scheck) lege ich dem Coupon bei.  Die Rechnung wird sofort nach dem Erhalt der Ware bezahlt.  
Bei Versand ins Ausland werden effektive Portokosten und Überweisungsgebühren dazugerechnet.

**Achtung Vereine – Verbände**  
– Preisnachlass ab 4 Bücher  
– Pflanzenschutzvorräte  
Fordern Sie Info-Material an!

# Apfelwickler

Der Apfelwickler – auch »Obstmade« oder der »Wurm im Apfel« genannt – ist der bedeutendste Obstbaumschädling. Er vernichtet alljährlich einen beträchtlichen Teil der Apfelenernte, in großen und kleinen Gärten.



Zeichnung: Margarete Griegel  
Aus dem Buch »Mein gesunder Obstgarten«

## Schaderreger und Schadbild

Schon Ende Juni fallen erste wurmige, noch kleine Äpfel vom Baum ⑤. Ihnen wird oft keine Aufmerksamkeit gewidmet, da sich ihr Abfallen zeitlich mit dem normalen »Juni-Fall« überschneidet. Zu größeren Schäden kommt es später, wenn die schon reifenden Äpfel wurmig werden ⑧.

Beim Durchschneiden der Frucht erkennt man das zerstörte Kerngehäuse. Im Fraßgang ist eine bis zu 20 mm große, in der Anfangsphase ihrer Entwicklung weiße, später rötliche Raupe mit braunem Kopf zu finden.

## Schädlingsentwicklung

- ① Die Raupe überwintert in einem festen, zähen Gespinnst unter den Borkenschuppen
- ② Dort erfolgt auch die Verpuppung.
- ③ Die Falter der 1. Generation treten ab Mai in Erscheinung. Sie sind braun mit etwa 14–20 mm Flügelspannweite. Sie fliegen in der Dämmerung, wenn die Temperaturen bei etwa 14–16 °C liegen.
- ④ Die Weibchen beginnen kurz nach ihrem Erscheinen mit der Eiablage, deren Beginn und Dauer stark temperaturabhängig sind. Gewöhnlich beginnt sie Anfang Juni und dauert etwa 3 Wochen. Die Eier, 20–80 an der Zahl, werden meistens einzeln an den jungen Früchten, selten an den Blättern abgelegt. Sie sind ca. 1,3 mm groß und ähneln ovalen, glänzenden Schilden.
- ⑤ 8–14 Tage nach der Eiablage schlüpfen die ersten Räupchen. Sie kriechen auf der Frucht umher und fressen an der Schale. Nach 3–4 Tagen bohren sie sich von der Seite her oder über die Kelchgrube in die Frucht ein.
- ⑥ Nach einem etwa 4-wöchigen Fraß ist die Raupe ausgewachsen. Sie verlässt im Juli den geschädigten Apfel und sucht die Verstecke – meistens unter der Rinde – auf, wo sie dann überwintert.

⑦ In warmen Jahren verpuppt sich ein Teil der Larven Ende Juli, so dass im August Falter der 2. Generation in Erscheinung treten. Hier handelt es sich um die Larven, die aus den am frühesten (Anfang Juni) abgelegten Eiern ausgeschlüpft sind.

⑧ Die Falter legen wieder ihre Eier auf die Früchte. Durch den Fraß der Larven der 2. Generation werden noch erheblichere Schäden verursacht als durch die der 1. Generation, da es sich um die Schädigung der reifenden bzw. reifen Früchte handelt. Im Juni dagegen kommt es sowieso zum natürlichen Abwurf des übermäßigen Fruchtansatzes, so dass der Baum gewisse Schädigungen selbst ausgleichen kann.

⑨ Die ausgewachsenen Raupen verlassen die Äpfel und suchen sich Verstecke unter der Borke, wo sie überwintern.

## Vorbeugung und Bekämpfung

Im Winter, spätestens aber bis Ende April sollten die Baumstämme auf die unter der Borke überwinternden Larven untersucht werden und die gefundenen Larven bzw. Puppen abgekratzt und vernichtet werden.

Schütteln des Baumes und anschließend gründliches Absammeln und Entfernen befallener Früchte, bevor die Raupen sie verlassen haben, reduziert die nächste Generation des Schädlings (blauer Balken).

Ende Juni sollten um die Stämme 10 cm breite Wellpappe-Fanggürtel gelegt und einmal wöchentlich auf versteckte Larven untersucht werden. Gefundene Larven und Puppen sollten vernichtet werden. Ab September kann auf das regelmäßige Untersuchen der Fanggürtel verzichtet werden, wobei die Gürtel Ende Oktober entfernt werden sollten (erster gelber Balken).

Durch Aufhängen der Pheromon-(Sexuallockstoff-)Falle können die Mitte Mai bis Mitte August auftretenden Männchen in die Falle gelockt und durch den Leim ge-

fangen werden (zweiter gelber Balken). Die Zahl der befruchteten Weibchen und in der Folge die Zahl der wurmigen Früchte wird dadurch reduziert. *COMPO BIO Obstmaden-Fallen* oder *Neudomon Apfelmaden-Falle*. Durch die systematische, Jahr für Jahr wiederholte Durchführung dieser Maßnahmen kann erfahrungsgemäß bei schwachem Befallsdruck auf eine direkte Bekämpfung der Larven verzichtet werden.

Bei starkem Befallsdruck (mehrere Männchen pro Nacht in der Falle) kann eine direkte biologische (grüner Balken) oder chemische Bekämpfung notwendig sein. Sie ist nur dann wirksam, wenn man mit der Spritzbrühe die jungen Räupchen erreicht, die eben die Eier verlassen und sich noch nicht in die Früchte eingebohrt haben. Beginn und Dauer des jeweiligen Fluges, Eiablage, Schlüpfen und Fraßtätigkeit sind aber sehr stark temperaturabhängig. Deshalb ist die Festlegung von pauschalen Bekämpfungsterminen nicht möglich. Es kommt auch immer zu Überschneidungen von beiden Generationen, was eine erfolgreiche Bekämpfung zusätzlich erschwert.

Der genaue Behandlungstermin ist am sichersten durch eine im eigenen Garten aufgehängte Pheromon-Falle zu ermitteln. Wenn man sich exakt an die Gebrauchsanweisungen der Produkte hält, können mit einer bis zwei Behandlungen sowohl die erste als auch die zweite Generation des Schädlings ausreichend bekämpft werden. Für eine direkte biologische Bekämpfung eignen sich Granulose-Virus-haltige, nur gegen diesen Schädling wirkende Produkte. Die besten Bekämpfungsergebnisse werden erreicht bei einer Behandlung etwa 8–10 Tage nach dem jeweiligen verstärkten Falterflug.

Für den Hausgarten steht zurzeit kein chemisches Produkt zur Verfügung.  
*Adalbert Griegel*

## Aktuelles im: Obstgarten

Im Juni beginnt der Sommer im Obstgarten. Die Gefahr von nächtlichen Spätfrösten ist endlich vorüber und mit der Erdbeerernte setzt auch die heimische Obstsaison ein. Endlich wieder Früchte aus dem eigenen Garten! Aber auch die Sommersonnenwende fällt in diesen Monat. Danach geht es im Prinzip schon wieder Richtung Herbst, was wir aber tunlichst ausblenden und stattdessen die schönen Sommertage genießen.

### Wie kommt die Birne in die Flasche?

Sie sehen schon edel und pfiffig aus. Obstbrände, bei denen sich ganze Früchte in der Flasche befinden. Besonders häufig findet man diese Attraktion bei Williamsbränden. Wer so etwas mal am eigenen Birnbaum ausprobieren möchte, geht folgendermaßen vor.

- Solange die Birnen noch klein sind und durch den Flaschenhals passen, wählt man eine schöne Jungfrucht aus und entfernt die Blätter rings um die Birne.
- Anschließend wird die Flasche über die Frucht gestülpt und mit einem Draht oder einer Schnur so am Baum befestigt, dass kein Wasser hineinlaufen kann.
- Im September, wenn die Birnen reif sind, kann dann geerntet werden.

Der richtige Erntetermin ist gekommen, wenn die Birnen beginnen, von grün auf gelb umzufärben. Die Frucht wird vorsichtig am Stiel abgeschnitten oder abgedreht. Anschließend spült man die Flasche mit Wasser aus, um vorhandenen Schmutz zu entfernen. Man wartet dann noch einige Tage, bis die Birne rundum gelb gefärbt ist, und füllt dann den Birnenbrand ein.

Das Ganze kann man noch mit einem selbstgestalteten Etikett versehen und hat auf diese Weise ein individuelles Geschenk für die verschiedensten Anlässe.

### Frühzeitig überschüssige Früchte entfernen

Obwohl Obstbäume durch den sogenannten Junifruchtfall, der in der Regel Anfang bis Mitte Juni einsetzt, noch etwas von übermäßigem Behang entlastet werden, kommt man bei starkem Fruchtansatz nicht ohne eine zusätzliche Handausdünnung aus. Eine frühzeitige Regulierung des Fruchtbehangs wirkt sich günstig aus auf Fruchtgröße, Geschmack und auch auf die Blütenbildung für das darauffolgende Jahr. Für das Ausdünnen bieten sich verschiedene Möglichkeiten an: Bei **Äpfeln** nimmt man die zu entfernende Frucht zwischen Daumen und Zeigefinger und knipst sie mit leichtem Druck ab. Man kann die Früchte aber auch einfach mit Hilfe einer kleinen Schere abschneiden. Der Stiel sollte hierbei aber in



So kommt die Birne in die Flasche.

beiden Fällen am Baum verbleiben. Pro Fruchtstand dünnt man den Behang auf 1 bis 2 Äpfel aus. Hinsichtlich Alternanzbrechung erweist es sich durchaus als günstig, manche Fruchtstände ganz von Äpfeln zu befreien. An solchen Kurztrieben bilden sich mit großer Wahrscheinlichkeit wieder Blüten.

Auch viele der neuen **Zwetschgen**-Sorten zeichnen sich durch ein sehr hohes und frühzeitiges Ertragspotenzial aus. Bei gutem Pflanzmaterial können häufig bereits im 4. Standjahr 20 kg geerntet werden. Dies ist einerseits sehr positiv, andererseits muss bei solchen Bäumen aber auch der Behang von Hand reguliert

werden, will man gute Fruchtqualitäten ernten. Entscheidend ist bei allen Obstarten das Verhältnis zwischen Blättern und Früchten. Sind bei hohem Behang zu wenige Blätter vorhanden, bleiben die Früchte klein und geschmacklos.

**Zwetschgen** und **Mirabellen** dünnt man am einfachsten aus, indem man mit den gespreizten Fingern einer Hand an der Astunterseite entlang streift und dadurch die Früchte quasi auskämmt. Das Herausschneiden ganzer Äste ist als fruchtausdünnende Maßnahme weniger geeignet, da man ja dadurch auch Blattmasse entfernt und das Blatt-/Frucht-Verhältnis nicht wesentlich verbessert. Nach der Ausdünnung sollten bei Zwetschgen noch etwa 25 bis 30 Früchte pro Meter Fruchtholz am Baum verbleiben.

Auch bei **Pfirsichen** und **Aprikosen** kann in manchen Jahren eine Regulierung des Fruchtbehangs notwendig sein. Eine Faustregel als Anhaltspunkt: Der Abstand zwischen den Früchten sollte bei Aprikosen etwa 5 cm und bei den Pfirsichen etwa 10 cm betragen.



Auch Aprikosen müssen bei starkem Fruchtbehang ausgedünnt werden.

### Grüne Walnüsse im Juni ernten

Grüne bzw. Schwarze Nüsse sind eine Spezialität. Hierzu werden Walnüsse in einem frühen Stadium geerntet, zu dem sie noch keine harte innere Schale ausgebildet, aber schon eine gute Größe erreicht haben. Dies ist normalerweise in Süddeutschland Mitte bis Ende Juni der Fall. Oft wird der Johannitag (24. Juni) als spätestes Datum genannt. Dies kann aber je nach Jahr etwas abweichen.



Am besten findet man den geeigneten Termin, indem man eine Frucht erntet und aufschneidet. Die Schale der Walnüsse muss so weich sein, dass man sie mit einem Holzspieß oder einer Gabel durchstechen kann. Das Einstechen ist der wichtigste Vorbereitungsschritt, um Schwarze Nüsse herzustellen.

Die frisch geernteten grünen Nüsse werden zunächst gewaschen und anschließend rundum z. B. mit einem Schaschlikspieß bis zur Mitte perforiert. Nach dem Einstechen werden sie für 2 Wochen in kaltes Wasser getaucht. Anfangs färbt sich das Wasser sehr schnell braun und sollte mindestens zweimal täglich gewechselt werden. Das intensive Wässern entzieht den Nüssen die Gerbsäure und damit den bitteren Geschmack. Zum Ende der Wässerungsphase werden die Nüsse etwa 10 Minuten in Salzwasser gekocht, damit sie sterilisiert werden und die parallel vorbereitete Zuckerlösung, in die sie anschließend eingelegt werden, besser aufnehmen.

#### Zutaten für Schwarze Nüsse:

Grüne Walnüsse, Zucker, Wasser, Zimt, Gewürznelken, Vanilleschoten und Zitronenschalen.

Anleitungen für die Herstellung des Zuckersirups (Läuterzucker) findet man im Internet. Die Walnüsse werden zum Schluss in Einmachgläser gefüllt und mit dem Zuckersirup aufgefüllt. Die Nüsse müssen nun mindestens 4 Monate durchziehen. In Scheiben geschnitten passen sie hervorragend zu Wildgerichten, Käse oder auch Desserts.

### Stippigkeit – eine Mangelerscheinung am Apfel

Die Symptome sind den meisten Apfelbaumbesitzern bekannt. Außen auf der Schale sind, teilweise bereits bei der Ernte, kleine, braune Flecken zu sehen, die leicht eingesunken sind. Diese Verbräunungen gehen unterhalb der Schale bis ins Fruchtfleisch. Hauptursache für diese Symptome ist ein Kalzium-Mangel der Früchte. Bei anfälligen Apfelsorten, an denen dieses



Ursache für die Stippigkeit ist Kalzium-Mangel in der Frucht.

Problem häufig auftritt, empfiehlt es sich, die Bäume, ab Mitte Juni mehrmals mit Kalzium-Düngern zu behandeln. Kalzium wird hierbei aber nicht über den Boden ausgebracht, sondern als Blattdüngung direkt auf Blätter und Früchte gesprüht.

Blattdünger sollten nicht bei Temperaturen über 25 °C und hoher Sonneneinstrahlung ausgebracht werden. Für den Hausgarten gibt es verschiedene fertig formulierte Kalziumblattdünger in Kleinpackungen, wie z. B. *Wuxal Calcium* u. a.

### Herbsthimbeeren doppelt beernten – frühe Himbeerernte

Bei den Sommer- und Herbsthimbeeren handelt es sich nicht um unterschiedliche Himbeer-Arten, sondern lediglich um Sorten mit speziellen Eigenschaften. Die in



Die Sommerernte bei 'Himbotop' beginnt im Juni.

der Gruppe der Herbsthimbeeren zusammengefassten Sorten haben alle die Eigenschaft, bereits im Spitzenbereich der diesjährigen Ruten, etwa ab August, Früchte zu tragen.

Alle Herbsthimbeer-Sorten können aber auch, wie die Sommerhimbeeren, an den verholzten Ruten des Vorjahres beerntet werden. Das Interessante an der Sommerernte von Herbsthimbeersorten ist die Tatsache, dass diese sogar noch einige

Tage vor der Ernte der eigentlichen Sommerhimbeeren einsetzt. Herbsthimbeeren sind sozusagen gleichzeitig auch frühe Sommerhimbeeren, deren Ernte an den überwinterten Trieben bereits Mitte Juni beginnt. Besonders geeignet für eine solche Doppelbeerntung sind vor allem Sorten, die kräftige lange Ruten ausbilden wie beispielsweise die Herbsthimbeere 'Himbotop'.

Thomas Riehl

### Sonstige Arbeiten im Juni

- Den Wetterbericht aufmerksam verfolgen und bei Hitzeperioden und damit verbundener Sonnenbrandgefahr Erdbeeren und Beerenfrüchte schattieren.
- Triebe mit Befall durch die Monilia-Spitzendürre bis ins gesunde Holz zurückschneiden.
- Mehltreibefall an Apfelbäumen, Stachelbeeren, Johannisbeeren heraus-schneiden.
- Obstbäume und Beerensträucher bei Bedarf bewässern.
- Äpfel, Birnen und Quitten auf Feuerbrand kontrollieren, bei Befall umgehend großzügig bis ins gesunde Holz zurückschneiden.
- Holunderblüten ernten, verarbeiten.
- Kirschen immer mit Stiel ernten – so bleiben sie länger haltbar.

## Kräuter: Zitronenmelisse



Die Zitronenmelisse ist eines der wenigen Kräuter, die mit humosen, frischen und nährstoffreichen Gartenböden bestens zurecht kommen. Ihr Aroma wirkt sowohl erfrischend als auch beruhigend.

Das Kraut gehört wie viele andere zur Familie der Lippenblütler und kommt ursprünglich vom östlichen Mittelmeer und vorderen Orient. Mit dem Namen *Melissa officinalis* verbindet man die Heilkräfte der Pflanze; *meli* (griech. = Honig) deutet auf die Verwendung als Bienenweide hin. Der Zusatz »Zitronen« beschreibt das erfrischende Duft- und Geschmacksaroma.

**BESCHREIBUNG:** Die winterharte Staude bildet Horste, die über 1 m hoch werden können. An den aufrechten Stielen sitzen die gegenständigen Blätter mit grob gesägtem Rand; beide sind meist zart behaart. Von Ende Juni bis August erscheinen in den Blattachseln die weißen Lippenblüten.

**ANBAU:** Ein sonnig warmer Platz wird bevorzugt, der Boden sollte humos und locker ein. Der Lichtkeimer kann ab März geschützt vorgezogen werden. Einfacher ist das Teilen älterer Stöcke; auch die Stecklingsvermehrung ist möglich. Angesichts üppiger Horste genügt in der Regel eine Pflanze pro Haushalt; sie nimmt etwa 50 x 50 cm in Anspruch. Eine Gabe (Mist-)Kompost im Frühjahr fördert den Wuchs. Durch Abzwicken der Triebspitzen wird die Ver-

zweigung angeregt. Um die Erntezeit zu verlängern, können die Pflanzen vor der Blüte zurückgeschnitten werden. Nach der Vollernte sorgen 1–2 Handvoll Hornmehl für einen kräftigen Neuaustrieb.

Nach etwa 4 Jahren werden die Pflanzen schwächer. An zusagenden Standorten samt sich Melisse von selbst aus.

**ERNTE UND VERWENDUNG:** Blätter und Triebspitzen lassen sich für den Frischverbrauch laufend ernten. Zur Haupternte gewinnt man die Triebe vor der Blüte. Anschließend werden die Blätter vom Stiel abgestreift. Bei der Trocknung verlieren die Blätter viel von ihrem zitronenartigen Aroma. Es bleibt besser erhalten, wenn man sie in Öl einlegt oder einfriert.

Die ätherischen Öle gelten als nervenstärkend und sollen sowohl beruhigend als auch belebend wirken. Ein Tee oder ein Bad hilft gleichermaßen. Auch reizmildernde und krampflösende Effekte werden den Blättern zugeschrieben. Ein Tee oder auch ein kühles Getränk mit ihrem Aroma schmeckt erfrischend, und auch bei Verwendung als würzige Zutat, in Salaten und Soßen sowie bei Fisch und Geflügel, ist die zitronige Note willkommen.

Robert Sulzberger

Foto: Sulzberger

## Bienenpflanze: Himbeere



Himbeeren blühen teilweise über Monate und sind hochwertige Pollen- und Nektarspender. In der Naturheilkunde finden sowohl Früchte, Blätter, Blüten als auch Wurzeln Anwendung.

Himbeeren (*Rubus idaeus*) gehören neben Erdbeeren zu den beliebtesten Gartenfrüchten. Sie sind in Europa heimisch. Wilde Himbeeren lassen sich im Gebirge bis in Höhen von 2.000 m finden. Der deutsche Name stammt von dem althochdeutschen *hintperi* ab und bedeutet »Beere der Hirschkuh«.

**BESCHREIBUNG:** Himbeeren sind Flachwurzler mit kriechenden Rhizomen, deren verholzenden Triebe Stacheln tragen. Die meisten Sorten bilden erst im zweiten Jahr Blüten, die Ruten sterben danach ab. Wenige Sorten blühen bereits im ersten Jahr. Botanisch betrachtet sind die Früchte keine Beeren, sondern Sammelsteinfrüchte.

**STANDORT:** Himbeeren sind typische Waldpflanzen. Nach Kahlschlägen besiedeln sie umgehend die frei gewordenen Flächen und schützen den Boden. Bevorzugt werden nitratreiche Böden in sonnigen bis halbschattigen Lagen. Himbeeren vertragen keine Staunässe (Rutenkrankheit, Wurzelfäule).

**ÖKOLOGISCHE BETRACHTUNG:** Himbeeren können durch Vögel und kleinere Säugetiere verbreitet werden. Aber v. a.

durch die vegetative Ausbreitung der Wurzelsprosse »wandert« die Himbeere durch den Garten. Für mehr als 50 Arten von Schmetterlingsraupen sind Himbeeren ein wichtiger Lebens- und Futterplatz.

**POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG:** Himbeeren gehören zu den ergiebigsten Pollen- und Nektarspendern für Bienen, aber auch Hummeln und Wildbienen laben sich daran. Ein Hektar Himbeeren bringt 40 bis zu 122 kg Honigertrag. Die Nektarsekretion und der Zuckerwert sind stark von der Sorte abhängig. Die Gesamtpollenmenge pro Blüte beträgt 1,1–1,4 mg. Rubus-Pollen gehören zu den stickstoffreichen Pollenarten. Der Pollenwert beträgt 3 auf der Skala von 1 bis 4, der Nektarwert ist 4. Die Pollenhöschchenfarbe ist hell- bis dunkelgrau.

**HEILWIRKUNG:** Himbeeren enthalten Vitamine wie B1, B2, B6, C und E, darüber hinaus Mineralstoffe wie Zink, Eisen, Kalium, Kalzium, Magnesium, außerdem Zitronen- und Apfelsäure. In der Volksmedizin wird ihre Wirkung als entzündungshemmend, blutreinigend, fiebersenkend, harn- und schweißtreibend beschrieben.

Ulrike Windsperger

Foto: fotolia © radebg



Eine alte Heilpflanze:

## Johanniskraut

Welch ein Triumph! Ist es nicht ein bestärkendes Gefühl, mit technisch hochsensiblen Geräten, mit allen Mitteln des Fortschrittes festzustellen: Paracelsus hatte wieder einmal recht!

In den Siebzigern war ein Pflänzchen wie das Johanniskraut ein Ackerunkraut, das es zu vernichten galt. *Paracelsus* dagegen schrieb zu Beginn des 16. Jahrhunderts: »Kein Kraut ist in allen Ländern zu finden, das in Heilung der Wunden, Quetschungen, Verrenkungen, alten faulen Schäden diesem beynomme«. Gemeint war *Hypericum perforatum*, das Echte Johanniskraut.

Es ist ein hübsches Gewächs, anspruchslos und sonnenhungrig. Die leuchtend gelben Blüten erscheinen von Juni bis in den September. Die zarten Blätter sehen perforiert aus. Es sind die Öldrüsen, die beim Zerreiben mit den Fingern eine rote Farbe sichtbar machen. Duldet man im Garten das Johanniskraut, kann man auch seine heilenden Inhaltsstoffe nutzen – die Hypericine und Hyperforine, Flavonoide, Gerbstoffe, ätherischen Öle und vieles mehr.

Zu Paracelsus Zeiten galt *Hypericum* als hervorragendes Wundheilmittel, und man liest in seinen Schriften, dass man das blühende Kraut über sechs Wochen in einem Öl an einem dunklen Ort auszog. Nach Erkenntnissen der Freiburger Universitäts-Hautklinik ist der Hauptinhaltsstoff, der für die antibakterielle Wirkung verantwortlich ist, das Hyperforin. Diese Wirksubstanz befindet sich in den unreifen Früchten, die bei fortschreitender Blüte immer gleichzeitig an der Pflanze zu finden sind. Hyperforin ist lichtempfindlich. Darum ist es tatsächlich günstiger, die Extraktion für Johanniskraut-Öl (Rot-Öl) im Dunkeln vorzunehmen.

### Rot-Öl zur Wundheilung

Ein Schraubglas mit Johanniskrautblüten und jungen, zerdrückten Fruchtansätzen locker befüllen und mit Rapsöl begießen. Sechs Wochen lang täglich schütteln und im dunklen Schrank aufbewahren. Danach wird das rot gewordene Öl abgefiltert.

Die Wirkung bei äußerlicher Anwendung ist entzündungshemmend, schmerz- und juckreizstillend, keimwidrig. Es fördert die Wundheilung sowie eine gute Narbenbildung und eignet sich zur Behandlung von Prellungen, Sonnenbrand, Nervenschmerzen, Gürtelrose, Dekubitus und ver-  
spannter Muskulatur.

**Ölkompressen**, über Nacht aufgelegt, können sehr hilfreich sein. Dazu 40–50 Tropfen leicht erwärmtes Rot-Öl auf die Komresse träufeln und auf schmerzender Stelle fixieren.

Das Rot-Öl wirkt gegen Viren, Pilze und Bakterien. Dieses Hyperforin ähnelt bekannten Antibiotika, wirkt gegen multiresistente Staphylokokken und penicillinresistente Staphylococcus-Aureus-Stämme. Es fördert die Regeneration der oberen Hautschicht und unterstützt die Hautbarriere.

Übrigens kommt es nachweislich bei Anwendung des Johanniskrautes zu keiner Fotosensibilisierung! Verantwortlich für Rötungen ist der Brennglas-  
effekt des Öls auf der Haut.

### Beruhigender Tee

Die Hypericine sind in ihrer Wirkung lange bekannt. Sie sind wasserlöslich und können als Tee getrunken werden. Tee aus den getrockneten Blüten wirkt stimmungsaufhellend und beruhigend wie Baldrian. Aber auch bei akut-infektiösen Durchfällen wird Johanniskraut-Tee eingesetzt. **Zubereitung:** 1–2 TL getrocknetes Kraut (= 2–4 g) mit 150 ml kochendem Wasser übergießen und 10 Minuten ziehen lassen. Zweimal täglich 1–2 Tassen trinken.

Heilpflanzen müssen richtig dosiert sein. Was wirkt, hat eben auch Nebenwirkungen. So muss unbedingt ein Arzt befragt werden, auch beim Johanniskraut, um Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten auszuschließen.

Blieben Sie gesund!  
Ihre Barbara Krasemann



## Süßkirschen im Kübel

Für die Kultur im Container (ab 30 l) eignen sich vor allem »Säulenkirschen« (siehe auch Ausgabe März/2018, S. 83). Selbstfruchtbare Sorten sind für isolierte Standort prädestiniert. Diese Art der Kultur hat den Vorteil, die Pflanzen in Regen- oder Frostperioden schnell und leicht in Sicherheit bringen zu können.

### Anbau

Neben Methoden der Erziehung spielen bei Süßkirschen natürlich der Standort und die Befruchtungsverhältnisse eine ganz wichtige Rolle.

Die Süßkirsche bevorzugt warme, durchlässige Böden mit sandigem Lehm. Gerne steht sie auch auf durchlässigen Muschelkalkböden. Schwere und sehr feuchte Böden scheiden für den Anbau aus. Spätfrostlagen sollten wegen der frühen Blüte vermieden werden.

### Mit Netzen kleine Kirschbäume schützen

Das Spezialnetz gegen die Kirschfruchtfliege sollte (wenn die Früchte von grün nach gelb umfärben) am Stamm zusammengebunden werden und nicht breitflächig dem Boden aufliegen, da sonst schlüpfende Kirschfruchtfliegen freien Zugang zum Baum haben. Wird ein entsprechendes Netz eingesetzt, lassen sich auch mittelspät und spät reifende Sorten kultivieren, die ohne Netzaufgabe normalerweise vermaden. Auch frühe Sorten sind übrigens oft schon von Maden befallen, fallen nur wegen der noch geringen Größe des heranwachsenden Schädlings kaum auf. Ein aufgelegtes Netz bietet zudem einen sicheren Schutz vor Vogelfraß. Gegen die Kirschessigfliege sollte eine Maschenweite von 0,8 x 0,8 mm gewählt werden. Netze in dieser Maschenweite gibt es mittlerweile in Schwarz und Weiß.

### Befruchtung

Bei den Süßkirschen sind die meisten Sorten selbstunfruchtbar: Sie benötigen eine Befruchtersorte, die zur gleichen Zeit blüht. Am besten steht sie nicht weiter als 20–30 m entfernt. Erschwert wird die Befruchtung durch sogenannte Intersterilitäts-Gruppen. Sorten der gleichen Gruppe können sich nicht gegenseitig befruchten. Jede Sorte besitzt zwei Sterilitätsfaktoren (S-Allele), wovon mittlerweile 16 verschiedene identifiziert sind. Ideal ist es, wenn die zwei S-Zahlen der jeweiligen Sorten unterschiedlich sind. Ist nur *ein* Sterilitätsfaktor unterschiedlich, kann auch nur 50 % des Pollens befruchten.

Entsprechende Befruchter-Tabellen oder eine gute fachliche Beratung helfen bei der Zusammenstellung passender Partner.

### Selbstfruchtbare Sorten

Steht die Kirsche isoliert im Garten oder auf dem Balkon, sollten Sorten gewählt werden, die sich selbst befruchten. Eine weitere Alternative ist das Einveredeln entsprechender Befruchtersorten direkt in den Baum, z. B. durch Pfropfen hinter die Rinde. Viele Kreisverbände und Gartenbauvereine bieten hierzu Kurse an und stellen oft Reisermaterial zur Verfügung. Ein Strauß blühender Kirschzweige unterschiedlicher Sorten, den man unmittelbar daneben aufstellt, wird von Bienen und Hummeln gerne parallel angefliegen und kann so auch einen wichtigen Beitrag für die Befruchtung liefern.

### Sorten

Die Sortenpalette ist mittlerweile verführerisch groß. Christof Vogel, der die Kirschversuchsanlage in Hiltspoltstein betreut,

empfiehlt z. B. die Sorten in der Tabelle (ohne Anspruch auf Vollständigkeit).  
*Thomas Neder*

### Empfehlenswerte Süßkirschensorten

Sorte	Reife	Bewertung
Burlat	2. Kirschwoche	Dunkelrote Halbknorpelkirsche
Sweet Early	2. Kirschwoche	Geschmacklich sehr gut, etwas fauler Träger
Early Star	2.–3. Kirschwoche	festfleischig
Georgia	3. Kirschwoche	Ertragssicher, feste Frucht
Satin	4. Kirschwoche	Sehr fest und knackig, platzunempfindlich
Canada Giant	4.–5. Kirschwoche	Früchte bis 32 mm groß
Sumbola	4.–5. Kirschwoche	Hellrote, mittelfeste Früchte
Schneiders Späte	5. Kirschwoche	Klassiker! Schmackhafte Knorpelkirsche
Kordia	5.–6. Kirschwoche	Platzfeste Knorpelkirsche
Tamara	6. Kirschwoche	Reichtragend, leicht hängende Wuchsform
Regina	7. Kirschwoche	Großfruchtige Knorpelkirsche, hohe Erträge, langes Erntefenster
Sweetheart	8. Kirschwoche	Feste, tiefrote Früchte

### Selbstfruchtbare Sorten

Sunburst	4. Kirschwoche	Platzfest, ertragreich
Stella	4.–5. Kirschwoche	Große Knorpelkirsche, mittel platzfest
Lapins	7. Kirschwoche	Großfruchtige Knorpelkirsche

### Kompakt wachsende Kirschen

Claudia	3.–4. Kirschwoche	Großfruchtig, selbstfruchtbar
Sara	3.–4. Kirschwoche	Großfruchtig, selbstfruchtbar
Silvia	4. Kirschwoche	Großfruchtig, relativ platzfest, benötigt Befruchtersorte



Canada Giant



»Säulenkirsche« Silvia

Strategien für mehr Biodiversität:

## Umwandlung von Rasenflächen mit der Kombimethode

Dieses Verfahren eignet sich für die Umwandlung von Graswiesen und Rasen in artenreichere Blumenwiesen. Hierbei wird der Boden nur zum Teil ausgetauscht und durch eine geringe Auflage von Sand ersetzt. Wir ersparen uns so das Abziehen von 20 cm Oberboden und reduzieren die zu entsorgenden Erdmassen um zwei Drittel. Der Sand (Grubensand, ungewaschen) darf nicht eingefräst werden. Das verhindert, dass allzu viele Unkräuter aus der Samenbank des Bodens an die Oberfläche gelangen und so die Ansaat stören könnten.

Durch die Sanddeckschicht zusammen mit dem Kompost gelingt eine schnelle und erfolgreiche Neueinsaat. In aller Regel braucht es keine Schröpf-schnitte und wir genießen die Blüten schon im 1. Jahr.

Reinhard Witt

[www.naturgartenplaner.de](http://www.naturgartenplaner.de)



Die Blumenwiese wird wie eine normale Fettwiese zweimal jährlich im Juni und Oktober gemäht, das Schnittgut wird entfernt.

### So geht es Schritt für Schritt



**1 Vorher. Artenarmes Einheitsgrün.** Diese Fläche soll artenreicher und bunter werden. In diesem Fall nehmen wir den Rasen in Streifen weg.



**2 Streifenansaat.** Der Rasen wird nur ca. 5–8 cm tief abgezogen. Somit sind die Wurzeln weg und der Boden liegt frei.



**3 Sand auffüllen.** Danach ungewaschenen Sand (0/4 mm) auftragen. Achtung: der Sand wird nicht eingefräst!



**4 Kompost aufbringen.** 2–3 cm gütegesicherten Grünschnittkompost verteilen und leicht einarbeiten. Danach wird eingesät, mit Qualitäts-Wildblumensaatgut einer Universal- oder Fettwiese. Saatgut leicht einrechen und festwalzen.



**5 Wässern kann nicht schaden.** Nach Möglichkeit die nächsten 6–8 Wochen feucht halten, dann keimt es schneller und blüht eher. Falls unmöglich, auch nicht schlimm. Aber es dauert dann meistens viel länger, weil die Saat auf natürlichen Regen warten muss.

### Korrektur zur Saatgutauswahl

Artikel »Umwandlung von Rasenflächen mit der Burrimethode«, Ausgabe Mai 2018, S. 146

Bei der Auswahl für geeignete Blumenwiesenmischungen wurde auch die Saatgut-Manufaktur Daniela Felger angegeben. Sie hat aber schwerpunktmäßig einjährige Mischungen im Programm, die eher für andere Zwecke verwendet werden – zum Beispiel für die Aktion »Niederbayern blüht auf«. Für eine Umwandlung von Rasenflächen und dauerhafte Ansaaten von Blumenwiesen eignen sie sich nicht.

Hier sind die anderen erwähnten Produzenten mit ihren Fettwiesenmischungen die eindeutig bessere Wahl, wenn man heimische Ansaaten möchte, die nachhaltig sind und auch auf Dauer funktionieren.

Dr. Reinhard Witt, Dr. Hans Bauer



Lecker und dekorativ:

## Essbare Blüten

Mit etwas Farbe schmeckt alles noch mal so gut! Überraschend viele Blütenpflanzen sind essbar und obendrein wohlschmeckend. Von der pikanten Kapuzinerkresse bis zum Duftveilchen ergibt sich ein breites Spektrum. Sie sind eine Bereicherung für den Speisezettel und verleiten zu allerhand kreativen Koch-Ideen. Auch zum fantasiereichen Dekorieren von Speisen, Desserts und Getränken je nach Jahreszeit bieten sich die Muntermacher an.

gedeihen, sogar zur Ernte im Winter, in Töpfen im hellen Wintergarten oder auf der Fensterbank.

Wer seine Kreationen mit einer fruchtigen Note krönen möchte, hat die Wahl zwischen **süß** (gelbe Blüten des Grünkohls nach dem Winter), **bitter** (gelbe Frühjahrsblüten des Löwenzahns), **aromatisch** (Ringelblume), **mediterran** (Wilde Rauke *Diplo-taxis* mit gelben Blüten), **würzig** (weiße Blüten von Bärlauch im Frühling, violette Blüten von Schnittlauch im Spätfrühling, weiße Blüten vom Chinalauch im Spätsommer), **süß-fruchtig** mit Ananassalbei (*Salvia rutilans*) und **duftig-herbstlich** mit Chrysanthemen zum Ende des Jahres.

**Malven** und **Trichtermalven** sind als Grundlage für gesunde Tees bekannt. Deren Vertreter wie die prächtige violettrote *Malva sylvestris* sind bei uns heimisch oder haben in den Ländern rund ums Mittelmeer ihren Ursprung.

Nicht zu vergessen die herrlich duftenden Blüten vieler **Rosen**, aus denen sich nicht nur traumhafte Drinks, sondern auch leckere Gelees und Marmeladen herstellen lassen.

Delikate Würze zu Salat und Süßspeisen ergeben die Blüten der roten **Indianernessel** oder Bergamot (*Monarda didyma*). In Honig getaucht und konserviert sind sie ein mildes Hustenmittel für Kinder. Außerdem ergibt der Oswego-Tee einen heilsamen, minzig schmeckenden Jedentag-Tee, eine Alternative zum Schwarztee. Das erlaubte es 1788 den amerikanischen Siedlern, in der berühmten Boston Tea-Party im Konflikt mit royalistischen englischen Truppen zu widerstehen. Als Folge daraus entstanden die Vereinigten Staaten von Amerika.

Dass **Duftveilchen** (*Viola odorata*) zu Kaiserzeit und Belle Epoque als Mittler romantischer Botschaften in der Blumen-sprache sehr angesehen waren, ist bekannt. Noch heute gibt es an der Côte d'Azur Fabriken, die aus Tausenden von frisch gepflückten Blütchen süße, kandier-te Leckereien herstellen.

Für **schmackhafte Salate** sind die folgenden Blüten Ausgangsmaterial: Balsamine (*Impatiens balsamina*), Kornblumen (*Centaurea cyanus*), Schmuck-

körbchen (*Cosmos sulphureus*), Dahlien (*Dahlia*-Hybriden), neben Duft- auch Hornveilchen (*Viola cornuta*), Stiefmütterchen (*Viola witt-rockiana*), Honigmelonen-Salbei (*Salvia dorisiana*), alle Arten von Gänseblümchen (*Bellis*) und viele mehr.

Von den Gänseblümchen sind die besonders die Knospen begehrt, die in Salaten eine mildwürzige Geschmacksnote mitbringen. Ähnliches gilt auch für die weiß blühende Zwergmargerite (*Hymenostemma paludosum*), die uns den Sommer über erfreut.

- 1) Zucchini Blüten, 2) Borretsch, 3) Kapuzinerkresse, 4) Gewürz-Tagetes, 5) Trichtermalve, 6) Rose und Lavendel, 7) Gänseblümchen, 8) Duftveilchen, 9) Dahlie

### Vorsicht: Giftig! Blüten, die man NICHT essen darf

- Adonisröschen (*Adonis*)
- Akelei (*Aquilegia*)
- Alpenveilchen (*Cyclamen*)
- Anemonen (*Anemone*)
- Butterblume, Hahnenfuß (*Ranunculus*)
- Christrose (*Helleborus*)
- Eisenhut (*Aconitum*)
- Fingerhut (*Digitalis*)
- Gemswurze (*Doronicum*)
- Goldregen (*Laburnum*)
- Immergrün (*Vinca*)
- Johanniskraut (*Hypericum*)
- Küchenschelle (*Pulsatilla*)
- Lupine (*Lupinus*)
- Maiglöckchen (*Convallaria*)
- Mohn (*Papaver*)
- Narzisse (*Narcissus*)
- Rittersporn (*Delphinium*)
- Schachbrettblume (*Fritillaria*)
- Schöllkraut (*Chelidonium*)
- Schwertlilie (*Iris*)
- Seidenpflanze (*Asclepias*)
- Stechapfel (*Datura*)
- Sumpfdotterblume (*Caltha*)
- Tabak (*Nicotiana*)
- Trollblume (*Trollius*)
- Wolfsmilch (*Euphorbia*)
- Ziertabak (*Nicotiana*)

Sogar Supermärkte wie Rewe oder Edeka haben den Trend entdeckt und bieten in der Gemüsecke eine Auswahl essbarer Blüten an. Viel nachhaltiger, preiswerter und auf den persönlichen Geschmack ausgerichtet sind jedoch taufrische Blüten aus eigener Ernte. Es müssen ja nicht gerade **Magnolienblüten** sein, die schon chinesische Köche für ihren Kaiser und heute noch fürs breite Publikum bereiten – schön kross überbacken und mit schmelzendem Wohlgeschmack.

In Eigelb und Mehl gewendet und in heißem Öl ausgebacken, mit etwas Salz oder Zucker bestreut, sind knospige oder gerade aufgeblühte **Zucchini Blüten** eine Leckerei, die in der mediterranen Küche hoch geschätzt wird. In Frankreich werden die Blüten mit Hackfleisch gefüllt, zugebunden und in der Pfanne gebraten. Wichtig: Immer nur morgens frisch ernten und sofort verwerten, denn ab Mittag welken die Blüten schon.

Blaue **Borretschblüten** kann man in Eiswürfel einfrieren. So stehen sie immer auf Abruf zur Verfügung, zum Schmücken in Cocktails oder auf Desserts als besondere Attraktion.

Mehr für aromatische Salate eignen sich die pikant duftenden und würzig schmeckenden Blüten der **Kapuzinerkresse** (*Tropaeolum*). Ihre Knospen und jungen Samenkapseln (also VOR der Blüte – nicht die Samen!) dienen – in Essig eingelegt – als hausgemachter Ersatz für Kapern.

Nach Zitrusfrüchten duften die vielen Blütchen der Sammetblume oder **Gewürz-Tagetes** (*Tagetes tenuifolia*). Ihre Blätter und Blüten geben Salaten, Fisch und asiatischen Gerichten eine aparte Note.

**Estragon-Tagetes** (*Tagetes lucida*) hat ein feines Anis-Aroma, das nach Meinung von Experten den echten Estragon übertrifft. Sowohl die Blätter als auch die feinen gelben Blütchen geben Salaten, Fisch und asiatischen Gerichten eine aparte Note. Diese wärmeliebende Art wird auch Zimmer-Estragon genannt, denn die Pflanzen

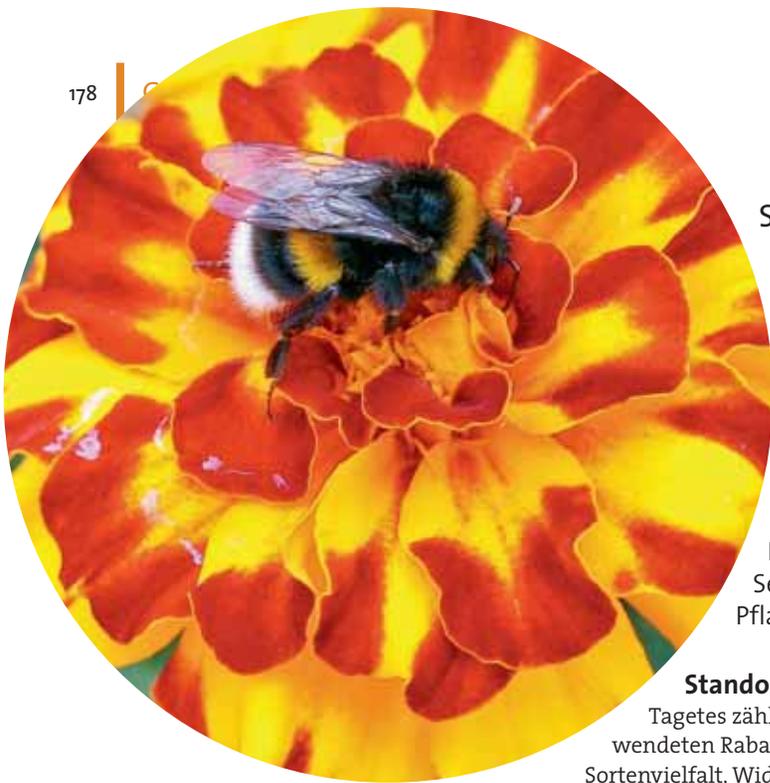
### Einfache Kultur

Wer will, kann solche schnell wachsenden, bunten Samenmischungen von essbaren Blüten, die es preiswert im Handel gibt (z. B. von Sperli, Kiepenkerl und anderen), im April oder Mai breitwürfig oder auch in Reihen von ca. 25 cm Abstand aussäen. Jeder gepflegte Gartenboden an sonniger oder halbschattiger Stelle eignet sich dafür.

Wenn man keinen Staudengarten hat, gedeihen die meisten Blumen besonders hübsch im Topfgarten und in Balkonkästen. Spätester Saattermin ist Anfang Juni. Natürlich kann man die Pflanzen auch einzeln anziehen und damit nach eigenem Gusto gestalten.

*Siegfried Stein*





Zu den häufigsten Blütengästen zählen die bis Mitte Oktober fliegenden Arbeiterinnen der Dunklen Erdhummel. Foto: H. Hintermeier

### Eine Amerikanerin

Tagetes ist auf heißen, trockenen Hängen in Mexiko, USA und bis nach Argentinien heimisch. In unseren Gärten finden sich diese hübschen Korbblütler schon seit 1560. In einem alten Kräuterbuch berichtet der damals berühmte Medicus Adamus Lonicerus (1582): »Diese in Teutschlanden aufkommene Blume seyn groß und klein. Die Rosen, so es bringt, seyn schwartzroth, ohn allen Geruch. Das Kraut aber reucht stark, bitter am Geschmack. Sammetrößling wird es ihrer schönen sammeten Farb halben also genannt. Wie gleichfalls auch Indianisch Negelein.«

### Drei Arten – viele Sorten

Die Gattung *Tagetes* umfasst 50 bis 60 Arten. Die drei bei uns meistkultivierten davon unterscheiden sich fast nur in den Größenverhältnissen.

Die wichtigste ist sicher die Garten-Studentenblume *T. patula*. Sie wird 20–60 cm hoch, ihre Zungenblüten sind meist orange mit roter bis brauner Zeichnung. Die etwas größere *T. erecta* besitzt einfarbig gelbe oder orangefarbene Zungenblüten. Von diesen beiden Arten sind zahlreiche Sorten im Handel, die wegen ihrer einfachen Kultur zu den wichtigsten Sommerblumen gehören. Die Sorten unterscheiden sich in Wuchshöhe, Blütenfarbe und Art der Füllung (entweder durch Vergrößerung der Röhrenblüten oder durch Umwandlung der röhrigen Scheibenblüten in Zungenblüten).

Nach neueren Forschungen soll die Garten-Studentenblume ein natürlich entstandener, konstanter Bastard der beiden anderen Arten sein. Die zierliche *T. tenuifolia* trägt zweifarbige Zungenblüten (gelb mit orange).

Schön und nützlich:

## Die Studentenblume und ihre Blütenbesucher

Die auch als Sammetblume, Türkische Nelke, Hoffartsblume oder Totenblume bekannte Studentenblume (*Tagetes spec.*) bildet eine Gattung der Korbblütler (*Asteraceae*). Die Herkunft des Gattungsnamens ist nicht völlig geklärt. Ein Enkel des Jupiters, der Halbgott *Tages*, soll die Etrusker die Seher-Kunst gelehrt haben. Aber warum sein Name auf diese Pflanzen übertragen wurde, bleibt nach wie vor rätselhaft.

### Standort und Pflege

Tagetes zählen zu den meist verwendeten Rabattenblumen, die durch Sortenvielfalt, Widerstandskraft und einfache Kultur kaum einmal enttäuschen. Ideal ist ein sonniger, nicht zu nasser Standort. Der Boden sollte nur wenig gedüngt sein. Auf einem sehr nahrhaftem Grund ist die Blattenwicklung im Verhältnis zur Blütenproduktion zu stark.

Studentenblumen sind bereits ab Mai in den Gärtnereien erhältlich, so dass man sie frühzeitig als Lückenfüller in die Staudenbeete setzen kann. Teppichbildende Arten sollten nicht als größere Flächen gesetzt, sondern immer mit anderen Blütenfarben aufgelockert werden. Niedrige Sorten lassen sich als Beeteinfassung verwenden oder als Unterpflanzung zwischen höheren Stauden. Besonders reizvoll wirken Studentenblumen auch im herbstlichen Steingarten zusammen mit blauen, roten und weißen Herbstastern.

### Nützliches »Stinkerle«

In manchen Gegenden wird die Studentenblume auch »Stinkerle« genannt, denn bei älteren Sorten verströmen die Blätter einen streng aromatischen Geruch, der von vielen Menschen als wenig angenehm empfunden wird. An den Rändern der Blätter sitzen winzige Öldrüsen. Sie sind verantwortlich für den Geruch. Im Gegenlicht sieht man die Drüsen als stecknadelkopfgroße, durchscheinende Pünktchen.

Der Geruch der Studentenblume hat den Vorteil, dass er die Weiße Fliege vertreibt. Ebenso kann durch Tagetes die durch Nematoden verursachte Bodenmüdigkeit erfolgreich bekämpft werden. Inzwischen gibt es auch geruchlose Sorten.

### Bienen, Hummeln, Falter

Tagetes erfreut uns von Juni bis Oktober mit reichem Blütenflor. In jedem Blütenkörbchen befinden sich meist 13 bis über 100 Zungenblüten, je nach Art auch gar keine, sowie 6 bis über 120 Röhrenblüten. Sie sind alle fertil. Die Bestäubung erfolgt durch Insekten, vor allem Honigbienen und Hummeln.



Die Ackerhummel besucht viele Gartenblumen, darunter auch Tagetes. Foto: F. Rickenbach



Ein ganz seltener Gartengast: die stark gefährdete Mooshummel. Foto: F. Rickenbach

Auch Schmetterlinge finden sich gern zu einem Nektartrunk ein. Mehrfach bis sehr zahlreich beobachtet wurden Großer und Kleiner Kohlweißling, Rapsweißling, Tagpfaueauge, Admiral, Distelfalter, Kleiner Fuchs und Großes Ochsenauge. Vereinzelt lassen sich Schwalbenschwanz, Heufalter, Goldene Acht, Zitronenfalter, Kaisermantel, C-Falter und Hauhechelbläuling blicken.



Die bis weit in den Herbst blühende Studentenblume wird vom Tagpfauenauge als späte Nektarquelle aufgesucht. Foto: F. Roberta



Ein seltener Gast ist der stattliche Schwalbenschwanz. Seine Raupen nehmen auch Gelbe-Rüben-Laub als Futterpflanze an. Foto: F. Rickenbach



Die Hain- oder Winterschwebfliege kann mit ihren Mundwerkzeugen Nektar und Pollen aufnehmen. Foto: F. Rickenbach

### Essbare Blüten

Einige Tagetes-Sorten besitzen sogar essbare Blüten und eignen sich auch hervorragend für Dekorationszwecke, z. B. von Torten, Desserts, Salaten oder kalten Platten. Zu den essbaren Tages-Blüten zählt u. a. die Fadenblättrige Tagetes (*T. filifolia*), die aufgrund ihres Geschmacks auch als Lakritz-Tagetes bezeichnet wird.

Der Duft der Mexikanischen Gewürz-Tagetes (*T. tenuifolia*) erinnert an Anis oder Waldmeister und wird zur Verfeinerung von Salaten eingesetzt. Die ebenfalls essbaren Blüten der Unterarten von *T. tenuifolia* verfügen über einen Orangen- oder Zitronengeschmack.

Weniger bekannt ist, dass Tagetes auch heilende Kräfte besitzt, z. B. als Tee bei Erkältungen, Bronchitis, Magenbeschwerden und Blähungen.

### Vermehrung

Zur Vorkultur gibt man Anfang April bei kleinblumigen Sorten jeweils vier bis fünf Samen in die Erde eines Topfs, von denen man jeden Sämling heranzieht. Bei großen Sorten begnügt man sich mit zwei bis drei Samen, von denen man nur ein bis zwei Pflänzchen heranzieht.

Wichtig für Tagetes ist ein warmer und heller Standort. Ausgepflanzt wird Mitte April. Der Pflanzabstand beträgt je nach Sortengröße zwischen 15 und 25 cm. Das Erdreich sollte vorab gut mit Kompost oder mit Volldünger versorgt werden. An heißen Tagen benötigen Tagetes morgens und auch abends eine ausgiebige Wasserversorgung.

Helmut Hintermeier



Die Sechsbändige Furchenbiene sammelt Pollen als Nahrungsproviant für ihre Brutzellen. Foto: R. Rickenbach

# ZEIT, WASSER UND DÜNGER SPAREN!

**MULCHMASTER**

SCHNELLES MULCHEN  
WIE DIE PROFIS.

11 VERSCHIEDENE  
MODELLE FÜR  
VERSCHIEDENE  
EINSATZGEBIETE

NEU ab 1.418  
Komfortabel  
Mähen mit E-Start  
Mulcher &  
Akku-Mulcher



MADE IN GERMANY

MWS Schneidwerkzeuge GmbH & Co. KG  
An der Asbacher Str. 5  
D-98574 Schmalkalden  
Tel.: +49 (0) 3683 642 290

[www.mulchmaster.de](http://www.mulchmaster.de)

# Pflanzenintelligenz: Ihre Sinne, Fähigkeiten, Kommunikationsformen und Strategien (2)

In der April-Ausgabe wurde über die vielfältigen Möglichkeiten berichtet, die Pflanzen ganz offensichtlich aufweisen, um sich über Gefahren gegenseitig zu warnen. Bei intensiver Lektüre gewinnt man den Eindruck, als hätten Pflanzen einen großen Katalog an Sinnesmöglichkeiten, wie man sie sonst nur bei Menschen oder Tieren findet: Sie agieren und reagieren, sie zeigen differenzierte Strategien und sie scheinen sogar über ein Erinnerungsvermögen zu verfügen.

## Stoffaustausch und Mykorrhiza

Eine Pflanze geht eine Gemeinschaft mit Milliarden von Viren, Bakterien, Pilzen u. a. Bodenlebewesen ein. Sie kreierte mit und in ihren Wurzeln ein nährstoffreiches Milieu. Neben der Aufnahme von Stoffen werden über das Wurzelsystem Verbindungen in Form von Aminosäuren, Enzymen, Zuckern und Botenstoffen an die Lebensgemeinschaft der Viren, Bakterien, Pilze abgegeben. Diese liefern im Austausch vor allem Phosphor, Stickstoff, Wasser und andere Nährstoffe. Diese Kooperation schützt Pflanzen z. B. vor Dürre und Krankheits-erregern.

Darüber hinaus gehen Pflanzen mit ihren Wurzeln auch eine Verbindung mit Pilzen, sog. Mykorrhizen ein. Diese sorgen für ein optimales Wachstum. Über dieses weitläufige Geflecht der immer auf bestimmte Pflanzenarten spezialisierten Pilze kommunizieren Pflanzen mit den gesamten Wurzelsystemen von Wäldern oder auch Gartenpflanzen. Pflanzen und Mykorrhiza-Pilze bilden eine Symbiose – durch das Tauschen von Stoffwechselprodukten profitieren beide voneinander. Man spricht dann auch von einem unterirdischen Netzwerk (ganz im Sinne des **world wide web**).

In der Schweiz wurde ein Exemplar des Dunklen Hallimasch gefunden, der eine Fläche von etwa 35 ha umfasst. Der Pilz ist mehr als 1.000 Jahre alt und vermutlich der größte Europas.

## Symbiose mit Bakterien

Eine bekannte symbiotische Art ist auch die zwischen Schmetterlingsblütlern (wie Bohnen, Erbsen, Klee u. a.) und stickstofffixierenden Bakterien. Diese Form der pflanzlichen Kommunikation ist etwas Besonderes, da nur diese Pflanzenfamilie die Fähigkeit besitzt, den Luftstickstoff an den Wurzeln in den Knöllchen zu binden und verfügbar zu machen. Die Bakterien profitieren vom Zuckeraustausch über die Wurzeln und versorgen mit dem gebildeten Stickstoff andere Pflanzen.



Schnitt durch die Wurzel einer Schwarzerle mit Mykorrhiza-Pilzen (Foto: Picture-Alliance/Klett)

## Wer oder was kommuniziert im Boden?

Dazu müssen wir uns vor Augen führen, dass Pflanzen mit ihrem Standort sehr eng »verwurzelt« sind. Sie tragen selbst zur Genese des Bodens bei, zusammen mit Gesteinsverwitterung, abgestorbenen Pflanzen und deren natürlicher Kompostierung. Daraus entstehen sogenannte Ton-Humus-Komplexe, deren pH-Werte genau den Bedürfnissen der dort lebenden Pflanzen entsprechen. Es ist ein gravierender Unterschied, ob Pflanzen sich ihren Standort selbst aussuchen oder ob wir gekaufte Pflanzen ohne Rücksicht auf deren Bedürfnisse an irgendeinen Ort ohne Bezug zum Boden einpflanzen.

Noch schwieriger wird die Situation, wenn Boden und Pflanzen mit Dünger und Pestiziden »behandelt« werden. Pflanzen können dann nicht mit den jeweiligen Standortbedingungen interagieren und sind abgekoppelt vom natürlichen Austausch mit dem Boden und den Bodenlebewesen. Chemikalien greifen massiv in das Pflanzengefüge ein und verändern oder unterbinden u. a. deren Kommunikationsfähigkeit.

Exkurs: Nicht nur Pflanzen verlieren ihre Kommunikationsfähigkeit, auch Bienen verlieren unter dem Einfluss von Pestiziden ihre Fähigkeit, z. B. den Schwänzeltanz auszuführen, was ja nichts anderes ist als eine Form der Kommunikation in der dunklen Bienenzarge. Bienen erkennen aufgrund des Tanzes – trotz Dunkelheit – nur über Schwingungen und Resonanzen, die sich auf der Wabe auf die anderen Bienen übertragen, wo und wie weit die Futterquelle entfernt ist.

## Das Leben unter der Erde

Der Wurzelbereich eines Baumes entspricht in etwa dem Kronenbereich was die Größe und den Umfang betreffen. Tatsächlich umfasst der Wurzelbereich mit seinen Haarwurzeln aber Tausende von

Kilometern. Bei einer vier Monate alten Roggenpflanze wurde zum Beispiel ermittelt, dass ihre Wurzeln 622 km lang waren, die Länge aller Wurzelhaare betrug nahezu unglaubliche 10.600 km. Das Wachstum des Wurzelsystems pro Tag war 5 km, das der Wurzelhaare 89 km. Diese unvorstellbar hohe Zahl zeigt uns, welche Qualitäten Pflanzen haben und wie sie den Boden beleben und durchwurzeln.

Die unterirdische Kommunikation erfolgt mit chemischen Botenstoffen, die im Wasser gelöst sind. Eine weitere Möglichkeit sind »elektrische Impulse«, evtl. gibt es auch eine Verständigung durch Geräusche (hier sind die Untersuchungen allerdings noch etwas vage in den Ergebnissen). Folgendes Beispiel mag das verdeutlichen: An der Ben-Gurion-Universität wurde ein Versuch mit Erbsenpflanzen durchgeführt. Einige Pflanzen wurden nicht mehr mit Wasser versorgt. Die Blätter verschlossen nach kurzer Zeit ihre Spaltöffnungen, so dass weniger Wasser verdunsten konnte. Die Nachbarpflanzen wurden dagegen ausreichend mit Wasser versorgt. Trotzdem verschlossen auch sie ihre Spaltöffnungen. Die gestressten Erbsenpflanzen teilten den Nachbarpflanzen unterirdisch mit besonderen Stoffen mit, dass Trockenheit oder Dürre bevorsteht.

Dieses vorausschauende Verhalten ist nur durch ein ständiges In-Beziehung-Seins der Pflanzen nachzuvollziehen. Ein gut bekanntes Beispiel für dieses enge Beziehungsgeflecht sind Mischkulturen, wo sich – wenn die richtigen Partner zusammenkommen – die Pflanzen entweder gegenseitig fördern oder auch hemmen können mit ihrer oberirdischen Duftsprache oder Abgabe von Substanzen aus den Wurzeln. Positive Einflüsse gibt es z. B. auch durch Saponine in den Wurzeln von Giersch oder Brennesseln. Die Saponine vor allem in Wildkräuterwurzeln fördern und unterstützen das Wachstum der Kulturpflanzen oder halten Fressfeinde ab.

In der Permakultur werden solche Pflanzen als Förderpflanzen bezeichnet und sollen daher in keiner Pflanzengemeinschaft fehlen. Negative Einflüsse sind bekannt durch die Abgabe von Gerbstoffen in den Wurzeln von Eichen und Walnuss, die so die Keimung anderer Bäume verhindern.

### Kommunikationsformen

Die Pflanze als Ganzes – von der Wurzelspitze bis zur obersten Blattspitze – ist darüber informiert, was im Boden oder in den Blättern passiert, ob genügend Wasser und Nährstoffe vorhanden sind. Die Pflanze kann sich mit ihrem Wachstum, Blütenbildung etc. darauf einstellen, ob sie gut versorgt wird oder ob ein Wasser- oder Nahrungsmangel droht. Die Wurzeln geben die Botschaften an die Blätter weiter.

Wer sich fragt, wie schafft es ein Baum in seine 100 m hohe Krone Wasser und Nährstoffe zu transportieren, muss sich mit dem Transportsystem beschäftigen. Die Leitsysteme befördern Flüssigkeiten von unten nach oben und umgekehrt. Werden die Stoffe nach oben transportiert findet das im »Xylem« statt und im sog. »Phloem«, wenn sie nach unten transportiert werden. Im »Xylem« werden von den Wurzeln zur Baumkrone u. a. Wasser und Mineralsalze, im »Phloem« wird der durch Fotosynthese gebildete Zucker von den Blättern zu den Wurzeln transportiert. Es gibt also zwei unterschiedliche Leitungen, ähnlich unseren Arterien und Venen.

### Statolithen geben die Richtung vor

Woher weiß die Pflanze wie und wohin sie wachsen muss? Dass Stängel und Blätter nach oben und Wurzeln in die Erde wachsen sollen. Selbst Charles Darwin hat sich schon mit der Kommunikation und der Intelligenz von Pflanzen beschäftigt und die Fähigkeiten hervorgehoben. Er erkannte als Erster, dass Wurzelspitzen als raffiniertes Sinnesorgan gesehen werden können.

In den Wurzelspitzen befinden sich viele Sinneszellen. Gleich dahinter sind besonders stoffwechselaktive Zellen, die sich aber weder teilen noch strecken. Zellen an



Mischkulturen schützen sich gegenseitig vor Schädlingen und nutzen dabei den Platz optimal. Sie sind auch optisch eine Bereicherung, wenn man Zierpflanzen, Kräuter und Gemüse geschickt kombiniert (Foto: Steffen Hauser/botanikfoto).

der Wurzelspitze, sog. Stärkeköner, sorgen dafür, dass die Pflanzen die Richtung der Schwerkraft wahrnehmen können und die Wurzeln dadurch nach unten wachsen. Auch die meisten Tiere und wir Menschen haben solche Schweresteinchen (Statolithen), um oben und unten, aufrecht, schräg oder auf dem Boden liegend zu erspüren.

### Fazit:

Pflanzen verfügen über eine Sinnesvielfalt, die sich uns nur allmählich erschließt. Sie kooperieren miteinander oder grenzen sich ab. Sie kommunizieren mit ihrer Umwelt, Pflanzen und Tieren, entwickelten raffinierte Strategien, so dass Insekten zur Bestäubung angelockt werden.

Sie »jagen« und erbeuten Tiere z. B. in nährstoffarmen Böden (bekannt dafür sind u. a. der Sonnentau, Wasserschlauch, Kannenpflanze und weitere 600 Pflanzenarten, die sich von Insekten und Kleinstlebewesen ernähren). Pflanzen passen sich ihrer Umgebung an und sie gestalten und strukturieren sie durch Kommunikation und mit Duftstoffen. Pflanzen registrieren Schwerkraft, Licht, Wasser, Temperatur, Mineralien, Duftstoffe etc. Sie agieren und reagieren auf alle diese Einflüsse.

Diese Fähigkeiten näher kennenzulernen, lohnt sich – nicht nur, weil es hochinteressant ist – wir können daraus ein besseres Verständnis gewinnen aber

Menschen, die einmal am sog. »Lageschwindel« gelitten haben, wissen um die Auswirkung, wenn im Innenohr die Steinchen nicht am richtigen Platz sind. Dann leidet der Gleichgewichtssinn.

Bei Pflanzen stellen wir die Frage, woher weiß die Zellwand, dass die Steinchen ihre Wand berühren und die Wurzeln dadurch nach unten wachsen? Ist es das Gewicht der Steinchen? Es ist der Schwere Sinn der Pflanzen, der als Wegweiser zu Wasser und Nährstoffen fungiert. Entfernt man diese Zellen mit den Steinchen, dann wachsen die Wurzeln orientierungslos durch den Boden. Laborversuche zeigten, dass die Wurzeln kleine Hindernisse wie Steinchen überwinden können und ihr Wachstum nicht eingeschränkt wird.

Manche ernten z. B. Gelbe Rüben, die ganz krumm und schräg an Steinen vorbeiwachsen. Die Wurzelspitzen erkunden sozusagen das Hindernis.

Ebenso erkunden und suchen die Wurzelspitzen nach Nährstoffen.

Sind im Boden Giftstoffe wie Cadmium, Blei oder andere Schwermetalle, weichen Pflanzenwurzeln diesen oft aus. Allerdings gibt es auch Pflanzen, die Schadstoffe aufnehmen und so zur biologischen Bodenentgiftung genutzt werden.

auch mehr Respekt und vor allem mehr Achtsamkeit gegenüber Pflanzen zeigen. Besonders gegenüber Wildkräutern, die im Garten ständig vernichtet, ausgerupft, ausgegraben werden, weil sie als lästig, überflüssig, nicht schön erscheinen. Dass alle Pflanzen miteinander ober- und auch unterirdisch in Verbindung stehen, sich gegenseitig schützen können, viele Pflanzen Heilpflanzen und beileibe kein »Unkraut« sind, sollten wir in unseren Gartenalltag mit einbeziehen. Dass darüber hinaus die meisten Wildkräuter und Wildpflanzen für Wildbienen, Honigbienen, Hummeln und Schmetterlinge die Favoriten für ihre Nahrungsquelle von Pollen und Nektar darstellen, sollten alle Gartenliebhaber bedenken und Löwenzahn, Ehrenpreis, Gundermann, Brennessel, Giersch und Co. auch ihr Existenzrecht zugestehen, zumal sie im Garten mit ihren Wurzelabscheidungen positive Effekte für unsere Kulturpflanzen haben.

Ulrike Windsperger

## Dekorieren mit Rosen und Felsenbirne

Juni ist der klassische Rosenmonat, denn nun erblühen die meisten Rosen zum ersten Mal im Jahr, und zwar besonders üppig – die zweite Blüte fällt gewöhnlich spärlicher aus. Zur gleichen Zeit trägt die Felsenbirne ihre ersten bläulich-schwarzen Früchte und schönes grünes Laub. Felsenbirnen gehören ebenfalls zur Familie der Rosengewächse – vielleicht auch ein Grund, warum sich die beiden Pflanzen so gut ergänzen.



Bunter Rosenreigen für den Tisch: Ein Kranz aus Zweigen der Felsenbirne, besteckt mit Rosenköpfen beinhaltet ein Windlicht.

### Kranz mit Windlicht

Zunächst mehrere Zweige der Felsenbirne parallel aneinander legen und mit dünnem grünen Draht locker umwickeln; ein langer Strang entsteht. Diesen in Tellergröße zum Kreis biegen, die Enden übereinanderlegen und mit Draht umwickeln. Ungleiche, dünne Stellen werden durch Einstecken von weiteren Zweigen kaschiert.



Benötigt werden neben Rosen und Felsenbirne: dünner Draht, ein Glas mit Kerze und Bändern



Die Rosen etwa 3 cm unter der Blüte schräg schneiden und in den Kranz bis zum Tellerboden durchstecken. Wasser eingießen, damit die Rosen versorgt sind und lange halten. Das Windlicht wird mit farblich passenden Bändern umwickelt und darin ein Zweig mit Früchten eingesteckt. Wenn das Band rutscht, einfach an der Rückseite mit Klebeband fixieren.

Eine zusätzliche Farbwirkung erhält der Kranz mit einer roten oder pinkfarbenen Kerze.



**BR** BAYERISCHES FERNSEHEN

**Querbeet**

### Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen Querbeet

**Montag, 11.6., 19 Uhr**

**Nützlingsunterkünfte** bauen, Die Top 5 der **Nisthilfen-Irrtümer**, Nisthilfe mit **Dachbegrünung**, Blüten für **Nützlinge**, Ein Garten für **Schmetterlinge**

**Montag, 25.6., 19 Uhr**

**Nutzpflanzen** im Kleingarten, **Grüne Wände**, **Safranbau** im Garten?, Nutzpflanzen auf der **Dachterrasse**, **Querbeet-Garten**: Gemüse für den Winter anbauen

### Für Eilige: Rosen im Wasserglas

Besonders schnell und einfach sind Rosen und Früchte der Felsenbirne in einer Wasserschale dekoriert.

Dazu einfach die Rosen knapp unter dem Kopf schräg anschneiden, in eine Schale mit Wasser legen und Früchte der Felsenbirne und Rosenblätter dazwischen legen. Durch den kurzen Anschnitt werden die Rosen sehr gut mit Wasser versorgt, so dass sie lange haltbar sind.

Wer keine Felsenbirne zur Verfügung hat, greift einfach auf Zweige der Kriechspindel oder auf Lorbeerzweige zurück.

Rita Santl

# Aus dem Garten in die Küche



Foto: Tanja Major

## Hülsenfrüchte – unterschätzte Powerpakete

Hülsenfrüchte nennt man die essbaren Samen aus der Pflanzenfamilie der Leguminosen (*Fabaceae*), die in Fruchthülsen oder Schoten heranreifen. Sie sind seit langem Bestandteil von traditionellen Gerichten, meistens deftiger Eintöpfe. In den letzten Jahren erleben die Hülsenfrüchte ein Comeback, in Form von Aufstrichen, in Salaten, als Pfannengerichte oder in Suppen.

Hülsenfrüchte gehören zu den pflanzlichen Produkten mit dem **höchsten Eiweißgehalt** und sind damit, wie Fleischprodukte, wichtige Eiweißlieferanten. Pflanzliches Eiweiß hat zwar eine geringere Wertigkeit, weil es der Körper nicht so gut verwerten kann wie tierisches Eiweiß. Man kann jedoch durch geschickte Kombination mit anderen Lebensmitteln die biologische Wertigkeit erhöhen. Außerdem sind Hülsenfrüchte sehr **ballaststoffreich**, vor allem wenn sie ungeschält sind. Mit 100 g Bohnen oder Erbsen deckt man mehr als die Hälfte des täglichen Ballaststoffbedarfs, der bei 25–30 g für Erwachsene liegt. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Prävention, zum Beispiel um das Darmkrebsrisiko zu senken.

Der Nachteil von Hülsenfrüchten ist bekanntlich, dass sie blähen. Sie enthalten Stachyose, die im oberen Verdauungstrakt nicht aufgespalten werden kann und unverdaut im Dickdarm ankommt. Dort bilden sich dann Gärungsgase. Durch Zugabe von Kräutern und Gewürzen, wie Kümmel, Fenchel, Thymian, Koriander oder Rosmarin, werden Hülsenfrüchte **bekömmlicher**.

Linzen, Erbsen und Bohnen enthalten außerdem Purine, die den **Harnsäurespiegel** erhöhen können. Ein erhöhter Harnsäurespiegel kann zu Gicht führen. Zudem sollten Hülsenfrüchte bei Nierenleiden oder bei akuten Magen- und Darmerkrankungen nur in kleinen Mengen oder gar nicht genossen werden, da sie Unverträglichkeiten auslösen können.

Hülsenfrüchte sollten **nie roh verzehrt** werden, denn sie enthalten Eiweißstoffe, die zur Verklumpung der roten Blutkörperchen führen können. Durch das Garen jedoch werden diese Stoffe unschädlich gemacht.

Einwandfreie Hülsenfrüchte sehen sauber und glänzend aus. Eine matte und runzlige Haut deutet auf Überlagerung hin, dann werden die Samen beim Kochen nicht mehr weich. Solche »tauben« Früchte schwimmen beim Einweichen oben. Ansonsten sind Hülsenfrüchte im getrockneten Zustand sehr **lagerfähig**. Kühl, trocken und dunkel aufbewahrt halten sie etwa ein Jahr. Vor der Zubereitung die Hülsenfrüchte erst verlesen, die »tauben« entfernen und immer waschen, denn sie werden nach der Ernte nicht gewaschen, sondern nur auf Schüttelsieben gereinigt.

Ungeschälte Hülsenfrüchte haben eine längere Garzeit als geschälte und sollten – außer Linzen – immer in kaltem, kalkarmem Wasser **eingeweicht** werden, am besten über Nacht. Kochfertig sind sie, wenn sie ihr Volumen verdoppelt haben. Das Einweichwasser kann zum Kochen mitverwendet werden, außer bei der Lima-Bohne, da sie Blausäure freisetzen kann. Durch Einweichen in warmem oder heißem Wasser werden die Hülsenfrüchte beim Kochen nicht mehr weich. Salz und Säure haben die gleiche Wirkung. Deshalb immer erst **nach dem Garen salzen**, sonst verlängert sich die Garzeit.

Die **Garzeit** von eingeweichten Hülsenfrüchten ist von Art zu Art unterschiedlich. Bohnen benötigen ca. 1–1,5 Stunden, Erbsen (ungeschält) und Kichererbsen ca. 1,5–2 Stunden, Erbsen (grüne, halbe und geschälte) ca. 1 Stunde, braune Tellerlinsen 40–60 Minuten, rote und schwarze Linzen ca. 8–10 Minuten. Im Schnellkochtopf verkürzt sich die Garzeit um etwa zwei Drittel.

Hülsenfrüchte sind gut geeignet als Suppen, klar oder püriert, als Eintopf mit Kartoffeln, Tomaten, Zwiebeln, Gelben Rüben, Suppengrün und Fleischeinlagen oder als Salat kombiniert mit Blattsalaten, Tomaten, Gurken oder Paprikaschoten. *Bianca Wissel*



## Vegetarischer Linsenaufstrich

### Zubereitung

Gelbe Rübe, Zwiebel, Knoblauch schälen. Die Gelbe Rübe grob raspeln. Zwiebel und Knoblauch fein würfeln, mit den gewaschenen Linsen im Öl kurz andünsten. Tomatenmark und Ras el Hanout zugeben und mit der Gemüsebrühe ablöschen. Bei niedriger Hitze etwa 15 Minuten zugedeckt garen, bis die Linsen zerfallen sind. Danach vom Herd nehmen und mit Salz, Pfeffer und Paprika kräftig würzen. Mit dem Zitronensaft abschmecken. Die Petersilie waschen, etwas abtropfen lassen, fein schneiden und darunter mischen.

Passt gut zu Brot mit kräftigen Eigengeschmack. Die Linsencreme ist in einem geschlossenen Gefäß im Kühlschrank ca. 3 Tage haltbar. Dann allerdings die Petersilie jeweils in Portionen frisch dazugeben.

### Zutaten

1 kleine Gelbe Rübe, 1 kleine Zwiebel, 1 Knoblauchzehe, 80–100 g rote Linsen, 1–2 EL Pflanzenöl, 2 EL Tomatenmark, ½ TL Ras el Hanout, 200 ml Gemüsebrühe, Salz, Pfeffer, Paprika, 1 TL Zitronensaft, ½ Bund Petersilie

## Frische Erbsensuppe

### Zubereitung

Zwiebel schälen und würfeln. Die Kartoffeln waschen, schälen und klein würfeln. Das Öl in einen Topf geben. Zwiebel andünsten, Kartoffeln, Erbsen, Weißwein, Gemüsebrühe zugeben und aufkochen lassen. Alles bei geschlossenem Deckel und mittlerer Hitze ca. 15–20 Minuten köcheln lassen (frische Erbsen haben eine etwas längere Garzeit). Danach vom Herd nehmen. Schmand, Gewürze zugeben und mit dem Pürierstab fein pürieren.

Anschließend noch mal gut abschmecken. Mit Erbsen und Petersilie bestreuen.

### Zutaten

1 Zwiebel  
200 g mehlig kochende Kartoffeln  
1–2 EL Öl  
700 g grüne Erbsen (tiefgefroren)  
100 ml trockener Weißwein  
ca. 800 ml Gemüsebrühe, 100 g Schmand  
Salz, Pfeffer, Zitronensaft  
50 g grüne Erbsen und 2 EL Petersilie als Deko



## Rote Linsensuppe

### Zubereitung

Den Lauch putzen, längs aufschlitzen und einzelne Blätterschichten gründlich waschen. Dann in Ringe schneiden. Öl in einem Topf erhitzen und den Lauch kurz darin dünsten. Knoblauch schälen, durch die Knoblauchpresse dazu drücken. Mit dem Weißwein ablöschen.

Die gewaschenen Linsen einstreuen und mit der Gemüsebrühe aufgießen. Die Suppe kurz aufkochen und bei geschlossenem Deckel etwa 20 Minuten köcheln, bis die Linsen weich sind. Mit Salz, Pfeffer würzen. Die Suppe pürieren, den Zitronensaft und die Sahne zugeben, nochmals abschmecken. Mit den Kräutern garniert zu Tisch geben.

### Zutaten

½ Stange Lauch  
1–2 EL Öl  
2 Knoblauchzehen  
100 ml trockener Weißwein  
200 g rote Linsen  
1 l Gemüsebrühe  
Salz, Pfeffer  
1 EL Zitronensaft  
125 ml Sahne  
1–2 EL Petersilie (oder Kerbel) als Deko

## Vegetarische Frikadellen

(Abbildung Seite 183 oben)

### Zubereitung

Die Bohnen kurz waschen und abtropfen lassen. Zwiebel schälen und fein würfeln. Bohnen in einem Mixaufsatz zerkleinern. Zwiebel, Ei, Paniermehl, Gewürze sowie den geriebenen Käse zugeben und nochmal kurz mischen.

Aus dem Teig gleichmäßig große Frikadellen formen, von beiden Seiten anbraten, dann ca. 10 Minuten bei schwacher Hitze fertigbraten, bis sie eine festere Konsistenz haben. Passen gut zu grünem Salat und Kartoffelbeilagen oder kalt/warm als Snack auf einer Semmel mit Tomaten, Gurken und Salatblättern.

### Zutaten

500 g Kidneybohnen aus der Dose (Abtropfgewicht!)  
1 Zwiebel, 1 Ei  
100 g Paniermehl (oder Semmelmehl)  
Salz, Pfeffer, Paprika  
150 g geriebener Käse (Bergkäse, Greyerzer etc.)

## Tomaten-Paprika-Salat mit Linsentrilogie

### Zubereitung

Die Linsen kurz kalt abspülen und in der doppelten Menge Wasser ca. 10–15 Minuten kochen. Danach abkühlen lassen.

Das Gemüse waschen, putzen und mit den Linsen in einer Schüssel vermengen. Die Petersilie, Joghurt, Essig, Gewürze zugeben, vorsichtig unterheben und abschmecken. Sofort zu Tisch geben.

### Zutaten

je 20 g rote, braune und schwarze Linsen  
2 rote Paprikaschoten  
1 Salatgurke  
2–3 Tomaten  
2 EL Petersilie  
100 ml Naturjoghurt  
1–2 EL Balsamico-Essig  
Salz, Pfeffer



## Orientalisches Gemüse mit Kichererbsen

### Zubereitung

Die Kichererbsen in ein Sieb geben und gut abtropfen lassen. In einer Pfanne 1 EL Öl erhitzen und die Kichererbsen unter Rühren leicht anrösten. Mit Paprika, Salz, Curry bestreuen und beiseite stellen.

Das Gemüse waschen, putzen und klein würfeln, den Lauch in Ringe schneiden. Die Zwiebel schälen, ebenfalls klein würfeln. Das restliche Öl in einer Pfanne erhitzen, Zwiebeln und Gemüse andünsten. Es sollte bissfest bleiben.

Die Kokosmilch zugeben und bei kleiner Hitze mitköcheln lassen. Alles noch mal gut abschmecken. Am Schluss die Kichererbsen zugeben und servieren. Mit Kokosflocken bestreuen.

### Zutaten

200 g Kichererbsen aus dem Glas (vorgegart)  
3 EL Öl  
Salz, Pfeffer, Paprika, Curry  
200 g Gelbe Rüben  
2 Paprikaschoten  
100 g Sellerie  
½ Stange Lauch  
1–2 Zwiebeln  
150 ml Kokosmilch  
1 TL Ras el Hanout  
Kokosflocken (nach Geschmack)



Auf der ersten ökologischen Gartenschau Europas, der GARTEN TULLN in Niederösterreich, wurde im Mai ein Bayerischer Biergarten eröffnet, der die vorhandenen Strukturen des Gastgartens aufgreift und ganz im Sinne von »Natur im Garten« mit »bayerischer Handschrift« optimiert. Wolfram Vaitl sprach bei der Einweihung von einer richtungsweisenden Kooperation zwischen Niederösterreich und Bayern. »Mit dem Bayerischen Biergarten wollen wir die Gartenkultur und Lebenskultur mit seiner sprichwörtlichen Gemütlichkeit von Bayern vermitteln. Da auch der Freistaat Bayern auf eine lange Gartentradition zurückblickt, werden alle Partnerinnen und Partner vom verstärkten gegenseitigen Austausch profitieren«.

Weitere fachliche Schwerpunkte des Präsidenten waren die Teilnahme an Tagungen des Umweltministeriums, der Allianz Umweltstiftung und der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum, bei denen es u. a. um den Flächenverbrauch und die Mobilität der Zukunft ging.

Den Verband repräsentierte er bei der Auszeichnung der Sieger im Wettbewerb »100 Genusssorte Bayern« und der Verabschiedung der Regierungspräsidentin von Oberbayern Brigitta Brunner und Amtseinführung ihrer Nachfolgerin Maria Els.

Vor Ort bei den Vereinen war er u. a. in Erding und Hof (siehe unten).



Auf der GARTEN TULLN in Niederösterreich gibt es jetzt auch einen Bayerischen Biergarten mit Maibaum und den Wappen unserer 7 Bezirksverbände. Neben Präsident Wolfram Vaitl und Geschäftsführer Christian Gmeiner waren bei der Einweihung auch Amtschef Hubert Bittlymayer (3.v.r.) vom Bayerischen Landwirtschaftsministerium vertreten, außerdem Andreas Freistetter (links, Präsident der Landarbeiterkammer Niederösterreich), Landesrat Martin Eichinger (3.v.l.), Tullns Bürgermeister Peter Eisenschenk (2.v.r.) und Geschäftsführer Franz Gruber (rechts).



Ein großer Erfolg war das erste »Blütenfest« im Kreisobstlehrgarten in St. Wolfgang. Der Kreisverband in Erding wollte mit der Veranstaltung zeigen, dass der Lehrgarten nicht nur zur Erntezeit im Herbst, sondern ganzjährig interessante Angebote für die Besucher bereithält. Mit dabei neben Präsident Wolfram Vaitl war Staatsministerin a. D. MdL Ulrike Scharf (2.v.r.) sowie die Ehrenvorsitzende Leni Humplmair (Bildmitte) und Jakob Schwimmer (stellv. Landrat) neben der Apfelkönigin Christina Rachl



Einweihung der »Streuobstwiese Arche Noah« im Landkreis Hof, die im Rahmen des Biodiversitätsprogramms von der Kindergruppe im Kreisverband sowie Konfirmationskindern aus Selbitz angelegt wurde (v.l.n.r.): Gerhard Trapper (Vorsitzender der Baumpflegervereinigung im KV Hof), Wolfram Vaitl, Doris Feustel (frühere Vorsitzende KV Hof), MdL Klaus Adelt (2. Vorsitzender Baumpflegervereinigung), Hilmar Bogler (KV-Vorsitzender), Landrat Dr. Oliver Bär und Pfarrer Gerhard Stintzing aus Selbitz, ein ausgewiesener Fachmann für Wildbienen.



Prämierung der 54 neuen Genusssorte aus der zweiten Wettbewerbsrunde »100 Genusssorte Bayern« durch Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber (Mitte) in der Würzburger Residenz (weitere Informationen und alle Preisträger: [www.100genusssorte.bayern](http://www.100genusssorte.bayern)). Das Bild zeigt die Auszeichnung von Königstein mit unserer Autorin und Kräuterexpertin Markusine Guthjahr (links), Präsident Wolfram Vaitl sowie dem 1. Bürgermeister Hans Koch (rechts) und der Geschäftsführerin des Kultur- u. Tourismusvereins Heidi Ziegler (Foto: Merz).

### Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

- |                                       |                             |
|---------------------------------------|-----------------------------|
| Aufham (KV Berchtesgadener Land)      | Evi Rottenmoser             |
| Egmating (KV Ebersberg)               | Anna Lang                   |
| Bockhorn (KV Erding)                  | Josef Hofmeier              |
| Eitensheim (KV Eichstätt)             | Stefanie Paulus             |
| Ochsenfeld (KV Eichstätt)             | Tanja Brandl                |
| Moosinning (KV Erding)                | Silke Hilger                |
| Unter-/Oberdießen (KV Landsberg/Lech) | Eleonore Mühlberg           |
| Grünthal (KV Mühldorf)                | Berta Gugg                  |
| Ried (KV Neuburg-Schrobenhausen)      | Andrea Abspacher            |
| Großgarnstadt (KV Coburg)             | Oliver Lauer                |
| Ermreuth (KV Forchheim)               | Valerie Miles               |
| Hiltpoltstein (KV Forchheim)          | Petra Deinhardt, Helga      |
|                                       | Pristownik, Christine Vogel |
| Teuschnitz (KV Kronach)               | Kornelia Schmitt            |
| Lahm (KV Lichtenfels)                 | Angelika Schütz             |
| Wettringen (KV Ansbach)               | Karl Augustin               |

- Buchheim  
(KV Neustadt/Aisch-Bad Windsheim)  
Ermetzhofen-Neuherberg  
(KV Neustadt/Aisch-Bad Windsheim)  
Oberntief-Unterntief  
(KV Neustadt/Aisch-Bad Windsheim)  
Wiesen (KV Aschaffenburg)  
Garitz (KV Bad Kissingen)  
Völkersleier (KV Bad Kissingen)  
Euerfeld (KV Kitzingen)  
Heßdorf (KV Main-Spessart)  
Wörth a. Main (KV Miltenberg)  
Lützelburg (KV Augsburg)  
Nordendorf (KV Augsburg)  
Oberschöneberg (KV Augsburg)  
Burghagel (KV Dillingen)

- Rudolf Meyer  
Christine Krämer  
Doris Wüst  
Klaus Rosenberger  
Manuel O. Perez  
Sina Degen  
Ludwig Länder  
Christine Schneider  
Erika Straub  
Wolfgang Broner  
Bärbel Anwald  
Tobias Kraus  
Karl Weilmayer

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

## Mit der Landeskommission unterwegs



Zum Abschluss des 26. Wettbewerbes »Unser Dorf hat Zukunft – unser Dorf soll schöner werden« auf Landesebene werden im Juni die 15 Siegerdörfer, die sich im jeweiligen Bezirksentscheid durchgesetzt haben, von der Landeskommission besucht.

Auf Landesebene wird die Kommission durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten berufen. Den Vorsitz übernimmt Günter Knüppel

(Leiter des Referates Weinbau und Gartenbau). In der Kommission ist Präsident Wolfram Vaitl vertreten, für die Kreisfachberatung nehmen Brigitte Goss (KV Schweinfurt) und Johannes Bayer (KV Haßberge) als stimmberechtigte Mitglieder der Jury teil.

Neben den Gold-, Silber- und Bronzemedailles, gibt es weitere Auszeichnungen für jene Dörfer, die sich durch besonders nachahmenswerte Leistungen hervorheben. Auch der Landesverband wird hier einen Sonderpreis vergeben.

Nach dem vorgegeben Schlüssel können 3 Siegerdörfer Bayern im Bundesentscheid vertreten. Wir wünschen natürlich allen beteiligten Dörfern viel Erfolg.

### Ermäßigte Eintrittskarten zur Gartenschau

Für die Landesgartenschau in Würzburg bieten wir allen Mitgliedern in Verbänden des Freizeitgartenbaus ermäßigte Eintrittskarten an:

#### Tagekarte € 15,00

Zum Vergleich: Die reguläre Tageskarte kostet € 18,00, die Gruppenkarte (ab 20 Personen) € 16,50, Mindestbestellmenge 2 Karten (zzgl. Versandkosten € 3,00, ab 30 Stück portofrei, zzgl. Freikarte für Reiseleiter bei Busreisen, Rückgabe nicht möglich)

**Bestelladresse:** Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbands für Gartenbau u. Landspflege e. V., Herzog-Heinrich-Str. 21, 80336 München, Tel. 089/544305-14/15, Fax -41, E-Mail [bestellung@gartenbauvereine.org](mailto:bestellung@gartenbauvereine.org), [www.gartenratgeber.de/shop](http://www.gartenratgeber.de/shop)

**Diese ermäßigten Eintrittskarten dürfen nur an Mitglieder in den Gartenbauvereinen weitergegeben werden.**



## Kurs für Vereinskellereien in Weihenstephan

Vereinskellereien sind ein geschätztes Serviceangebot, um die anfallenden Erntemengen sinnvoll verwerten zu können. Auch für die Zukunft ist ein Bedarf an diesen Selbsthilfeeinrichtungen zu erwarten. Die hergestellten Säfte müssen qualitativ einwandfrei und wohlschmeckend sein, wofür entsprechend umfangreiches Wissen notwendig ist. So ist es nicht überraschend, dass auch zum diesjährigen Lehrgang zahlreiche Mitarbeiter von Vereinskellereien aus Oberbayern, Niederbayern und Schwaben nach Weihenstephan kamen, um sich über wichtige Aspekte der Fruchtsaft- und Fruchtweinherstellung zu informieren.



Die Teilnehmer des Kellereikurses in Weihenstephan mit Referent Helmut Lempart (5.v.l.). Neben allen fachlichen Informationen gibt es auf den Kursen auch immer genügend Zeit und Raum für Diskussion, Fragen und das Ansprechen von möglichen Fehlern und Problemen im Verein.

## Landesgartenschau Würzburg 2018

### Aktionen und Themen der Gartenbauvereine im Juni/Juli

#### Do 7.6. – Mi 13.6.: KV Haßberge »Weintraube küsst Rose«

Die Haßberge ist die Region von Weinstöcken und Kletterrosen. Mit dem Beitrag informieren die Gartenbauvereine und die Winzer des Abt-Dege-Weintales über ihre Weine und den Weinstock am Haus.

Do 7.6. – Fr 8.6., KV Haßberge und Winzergemeinde Sand am Main:

»Weintraube küsst Rose«, Weinverkostung, Tourismus Sand

Sa 9.6., OGV Wülfingen und Winzerbetrieb Eller: Weinstock am Haus, Verkostung, Tourismus Stadt Haßfurt

So 10.6., OGV Augsburg und Winzerbetrieb Eller: Weinstock am Haus, Verkostung, Dekoration eines Festwagens mit Blumen

Mo 11.6., KV Haßberge mit Naturzeit: »Rose küsst Weinblatt«

Di 12.6., KV Haßberge und Winzerhof Schick: Weinstock am Haus, Weinverkostung, Tourismus Stadt Zeil

Mi 13.6., KV Haßberge: »Wein & Mehr«, Kunsthandwerkermarkt

#### Do 14.6. – Mi 20.6.: KV Miltenberg: Die Vereine des Kreisverbandes widmen sich dem Thema Streuobst (Natur und Lebensraum, Vom Baum bis ins Fass) und stellen Aktionen für Kinder und Jugendliche dazu vor.

Do 14.6. – Mo 18.6., Mi 20.6., OGV Schneeberg: Insektenhotels, Lebensräume für Kleintiere, Apfelernte, Pflanzaktionen, Verkostung

So 17.6. – Mo 18.6., KV Miltenberg: Obstkulturpark Bayerischer Untermain

Di 19.6., OGV Klingenberg: Weinverkostung, Burgfestspiele

Mi 20.6., KV Miltenberg und OGV Klingenberg: Pflanzaktionen für Kinder, Smoothies, Insektenhotels, Klingenburgfestspiele



Schon mächtig viel los war zum Auftakt der Gartenschau beim OGV Leidersbach (KV Miltenberg) bei dem es neben Streuobstwiesen und regionalen Produkten auch musikalisch zugeht mit der Gesangsgruppe »Spätlese« (Foto: A. Opolka).

#### Do 21.6. – Mi 27.6.: KV Schweinfurt »Alte Zeiten – Alte Rosen«

Do 21.6., Mo 25.6. – Mi 27.6., Christine Bender: Symbolik, Vielfalt, Duft, Blüte, Pflege, Ernte, Verarbeitung, Verwertung historischer Rosen, Kostproben. Vorträge: 23.–27.6. (11 und 14 Uhr)

Do 21.6., OGV Stammheim: Rosen-Veredlung, Kostproben Wein u. Secco

Fr 22.6., OGV Mönchstockheim: Kreatives Basteln für Kinder, Vorstellung des Vereins

Sa 23.6., OGV Lindach: Nistkasten und Insektenhotel, Bemalen und bepflanzen von Tontöpfen, Kostproben, Kindertanzgruppe

So 24.6., OGV Eßleben: »Rosen zum Verschenken schön«, Dekoideen

Di 26.6. – Mi 27.6., Friedhelm Haun (KV Kulmbach): Grüne und schwarze Nüsse, Informationen »rund um die Nuss« vom Walnuss-Spezialisten

Mi 27.6., OGV Mühlhausen: »Natur riechen und fühlen«

#### Do 28.6. – Mi 4.7.: KV Würzburg: »Clematisdorf« Erlabrunn

Ausstellung von Clematis, Rankideen, Begleitpflanzen, Vorträge

Als kompetenter Fachmann und Referent war auch in diesem Jahr wieder Helmut Lempart (Institut für Lebensmitteltechnologie an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf) dabei. Er vermittelte kurzweilig und umfassend das nötige theoretische Wissen zu Rechtsvorschriften, Reinigung, Hygiene, den einzelnen Schritten der Saft- und Weinherstellung und gab eine Vielzahl von praxisnahen Hinweisen, vor allem auch zur technischen Ausstattung. Für Vertreter von Vereinskellereien aus den fränkischen Bezirken sowie der Oberpfalz ist 2019 ein Kurs in Veitshöchheim vorgesehen.

## Gartenpfleger-Spezialkurs: »Gemeinschaftsgärten – urban oder auf'm Land«

Gemeinschaftsgärten haben viele Gesichter und allen gemeinsam das Bedürfnis nach gemeinschaftlichem Gärtnern, die Freude am Selbermachen und natürlich die Lust auf Gemüse und Kräuter. Und das funktioniert überall – in der Stadt und auf dem Land.

Gemeinsam gärtnern macht Spaß und ist nicht nur bei den jüngeren Generationen sehr beliebt. Aufgrund der Altersstrukturen in vielen Vereinen sind Gemeinschaftsgarten-/Urban-Gardening-Projekte eine hervorragende Möglichkeit, sich offen und zeitgemäß zu präsentieren. So können auch Kontakte zu ganz neuen Interessensgruppen entstehen. Und wer eignet sich besser, solche Projekte oder Kooperationen anzustoßen, aufzubauen, anzuleiten und zu betreuen, als unsere Gartenpfleger?

In diesem Spezialkurs wollen wir zeigen, welche Gemeinschaftsgarten-/Urban-Gardening-Formen es schon gibt, was Sie dafür brauchen, was Sie beachten müssen und wie man alles angeht. Der Kurs findet am 22. Juni 2018 in Steinbach an der Haide statt. Weitere Infos unter: [www.gartenbauvereine.org/wp-content/uploads/2018/01/Flyer-GPS-Gemeinschaftsgärten-2018.pdf](http://www.gartenbauvereine.org/wp-content/uploads/2018/01/Flyer-GPS-Gemeinschaftsgärten-2018.pdf)

## Ausstellung »Frühling im Garten« in Stankov



Mitglieder des Kreisverbandes Cham besuchten die sehenswerte Ausstellung »Frühling im Garten« der tschechischen Gartenfreunde. Die Hauptausstellung bestand aus zahlreichen Narzissen- und Tulpensorten. Die Ausstellung war auch mit einem Verkauf verbunden. Die Mitglieder des Kleingartenvereins Stankov freuten sich sehr über den Besuch aus dem Landkreis Cham.

Die Gartenfreunde aus Stankov möchten gerne Kontakte zu Narzissen-, Tulpen- und Dahlienfreunden in Bayern aufbauen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Franticek Fay (im Bild 3.v.l., ganz links: Josef Irrgang, Vorsitzender des OGV Chamerau), ist unter folgender E-Mail Adresse erreichbar: [franta.fay@seznam.cz](mailto:franta.fay@seznam.cz)  
Ihr Landesverband

## Veranstaltungskalender



### 80638 München

**Sa 9.6. – So 17.6.: »Woche der Botanischen Gärten 2018«** Die Grüne Apotheke  
**So 24.6.: »Pflanzen der Bibel«** Führung  
Botanischer Garten München, Menzinger Str. 65, [www.bot-muc.de](http://www.bot-muc.de)

### 83727 Schliersee

**Fr 1.6. – So 3.6.: »Schlierseer Gartenzauber«** Fachvorträge und Informationen rund um das Thema Garten. Im Kurpark und Vitalwelt Schliersee. [www.schliersee.de](http://www.schliersee.de)

### 85229 Markt Indersdorf

**Fr 15.6. – So 17.6.: Fuchsien-Ausstellung** Große Sortenvielfalt und Sonderformen, Floristik und Blütenschau in der Fuchsiengärtnerei Rosi Friedl  
Straßbach 6, 85229 Markt Indersdorf. [www.fuchsien-friedl.de](http://www.fuchsien-friedl.de)

### 91583 Schillingsfürst

**Fr 15.6. – So 17.6.: »Gartenlust Kardinalgarten Schillingsfürst«**  
Schloss Schillingsfürst, Kardinalgarten, Am Wall 14. [www.hohenlohe.de](http://www.hohenlohe.de)

## Ein neues Kreuz für den Bibelgarten in Schweinhütt

Dem bekannten und sehenswerten Bibelgarten hat der Dorf- und Gartenbauverein Schweinhütt (KV Regen) ein neues Aushängeschild gegeben – ein neues Holzkreuz. Seit der Einweihung im Jahre 2010 stand bereits ein Kreuz an der Anhöhe zum Felsengrab und war morsch geworden.

In der Karwoche haben sich täglich einige Vereinsmitglieder getroffen und aus Holzstämmen ein neues Kreuz gezimmert. In reiner Handarbeit machten sie sich an die Arbeit und ließen Stück für Stück in aufwändiger Arbeit das neue Werk entstehen.

In den 40-er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde der letzte mit von Hand gehauenen Balken gefertigte Stadl gebaut. Danach ist diese alte Handwerkskunst fast in Vergessenheit geraten. Mit den noch vorhandenem alten Werkzeugen wurden die Lärchenstämme bearbeitet. Die beiden Vorstände Josef Günthner, Richard Maurer und ihre fleißigen Helfer haben per Hand das Holz vorgesägt und mit Hilfe von originalen Äxten die Balken entstehen lassen.

In einer kleinen Feierstunde stellten die Verantwortlichen die Bedeutung des Bibelgartens heraus und erhoben ihr Glas auf die gelungene Arbeit. In einem einmaligen und für alle Anwesenden emotionalen Moment stemmten viele Freiwillige das schwere Kreuz in die Höhe. Deutlich sichtbar vom Dorf und der Bundesstraße aus steht es nun da, als ein Zeichen der christlichen und dörflichen Verbundenheit zur Kirche und zum Bibelgarten.

Der Dorf- und Gartenbauverein bietet ganzjährig Führungen durch den Schweinhütter Bibelgarten an. Weitere Informationen gibt es unter: [www.gartenbauverein-schweinhuettd.de](http://www.gartenbauverein-schweinhuettd.de)  
Josef Günthner, 1. Vorsitzender Schweinhütt



## Liebswerte alte Bäume in Rettenbach

Im Jahr 2001 führte der OGV Rettenbach (KV Cham) den Wettbewerb »Liebswerte alte Bäume« durch. 70 Teilnehmer erhielten Urkunden für den Erhalt und die Pflege alter Bäume. Viele davon stehen auch heute noch an ihrem Platz. Die Besitzer schätzen diese alten Eichen, Buchen, Lindens und Ahorne. Auch manche Obstbäume sind so alt und dürfen bleiben.

Einige Besitzer klagten beim Schnittkurs im März 2016, dass die Lindens »gerichtet« werden müssten, bevor sie noch weiter Schaden nehmen. Der Baumfachberater des Landratsamtes prüfte dann, ob diese Bäume unter Denkmalschutz gestellt werden können. Das Denkmalschutzamt gab »grünes Licht« und die Bäume wurden sichergestellt, mit dem Ziel der Aufnahme in die Denkmalschutzliste. Auf Initiative des Gartenbauvereins wurden dann die ca. 400-jährigen Lindens fachgerecht restauriert, Vitalität, Verkehrssicherheit gewährleistet und die Eingriffe so gering wie möglich gehalten. Die Bäume erfüllen damit weiterhin ihre wichtige Aufgabe im Ökosystem wenn man bedenkt dass ein Jahrhunderte alter Baum nur durch ca. 2.000 Neupflanzungen zu ersetzen ist.

Konrad Weinzierl, 1. Vorsitzender OGV Rettenbach



Die Baumfachkräfte des Landratsamtes, mit dem Hubsteiger in luftiger Höhe sowie Bürgermeister Alois Hamperl und Konrad Weinzierl, bei der Restaurierung der alten Lindens.

## Allgemeine Gartenberatung

### Informationsangebot für Freizeit-Gärtner:

**Veitshöchheim:** Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47  
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

**Weihenstephan:** www.hswt.de/weihenstephaner-gaerten/  
freizeitgartenbau.html

**Das grüne Lexikon:** www.hortipendium.de/Portal:Freizeitgarten

## Alte Obstsorten

**Baumschule Baumgartner** Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

**Baumschule Johannes Schmitt** Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Baidersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de

**Baumschule Wolfgang Wagner** Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

## Baumschulen



**GARTEN - BAUMSCHULE  
GARTENGESTALTUNG**

Bäume • Obstbäume  
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen  
aus eigener Anzucht

Dorpatzer Straße 14 · 81927 München  
Telefon (089) 93 17 11 · Telefax (089) 930 55 29  
e-mail baumschule-boesel@t-online.de  
Internet: www.baumschule-boesel.de



**Ausflugziel für Gartenliebhaber  
Sonntag Schautag · 12.000m² Verkaufsfläche**

- Große Auswahl an Gartengehölzen
- Neu- und Umgestaltung Ihres Gartens
- Natursteinarbeiten
- Rasenanlagen/Dachbegrünung
- Gruppenbesuche bitte anmelden

Café  
Orangerie  
auch Sonntag  
geöffnet

91090 Effeltrich · Forchheimer Str. 7 · Tel. 09133/2637 · Mail: baumschulekaul@aol.com · www.baumschule-kaul.de

**BELLANDRIS**  
**KUTTER**  
GARTENCENTER

Kutter Gartencenter GmbH  
Im Moos 6  
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG  
Europastraße 2  
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

Jürgen u. Thomas  
**Pohl**  
Gartenwelten



www.wirgestaltenfreude.de

- Einzigartiges Pflanzensortiment auf 2.500 qm
- Bäume & Ziergehölze
- Stauden & Sträucher
- Form- & Obstgehölze
- Rosen & Kletterpflanzen
- Pflanzgefäße
- Gartenaccessoires

Alles für den Garten - vom Profi aus der Region.

Tel. +49 9971 8459-0  
Gartenmarkt - Baumschule Pohl · info@gartenbau-pohl.de  
Garten- und Landschaftsbau Pohl · Zifling-Bierl 2 · 93497 Willmering

**Staudinger**  
Der Pflanzenmarkt im Grünen

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...  
... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

GartenBaumschule - GartenService  
Mainbach 7 - 84339 Unterdielfurt - Tel. 0 87 24/3 56 - Fax 0 87 24/83 91

www.staudinger-pflanzen.de

## Baumschulen

über 140 Jahre  
**Schmidtlein**

BdB-Gartenbaumschule  
Deutsche Markenbaumschule  
Forst-Baumschule  
Anerkannter Lehrbetrieb  
eab Mitglied

**BAUMSCHUL-CENTER**

PLANUNG  
BERATUNG

Oberer Bühl 18 · 91090 Effeltrich  
Telefon 0 91 33/8 21 · www.baumschule-schmidtlein.de

**BELLANDRIS**  
**WÖRLEIN**  
GARTENCENTER

Wörlein Gartencenter GmbH  
Baumschulweg 9a  
86911 Dießen  
www.woerlein.de

## Besonderes

**Pflanzen aus der Region für die Region**



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Formgehölzen u.v.a. mehr.  
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop  
www.baumschule-plattner.de

**Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach**  
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

## Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG  
**Bodenstarter**<sup>®</sup>

- l mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- l aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- l spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- l zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen  
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

Für alle Gartenflächen  
**schwab**  
ROLLRASEN

## Düngemittel

Gartendünger • Rasendünger • Baumfit • Hornmehl

**Ludwig Engelhart**  
Organische Düngemittel  
www.Ludwig-Engelhart.de

Schloßgut Erching  
85399 Hallbergmoos  
Tel. 08 11-17 37  
Fax 08 11-16 04

Urgesteinsmehle • Algenkalk • biologischer Pflanzenschutz

ORGANISCH-MINERALISCHER  
**Rollrasendünger**<sup>®</sup>

- l natürliche Nahrung für jeden Rasen
- l wirkt sofort, brennt nicht
- l hilft zuverlässig gegen Moos
- l seit Jahren der Geheimtip unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen  
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

Für alle Gartenflächen  
**schwab**  
ROLLRASEN

## Fuchsien

**Gärtnerei im Himmelreich**

Inhaber  
**Peter Kohler**  
Jungensberg 2 (Büro)  
Gärtnerei bei Jungensberg 19

88167 Stiefenhofen  
Tel./Fax 08383/92 1601  
Mobil 0160/98 2771 48  
www.gaertnerei-himmelreich.de

Wir bieten ca. 2.000  
Sorten Fuchsien, ca. 200  
Sorten Duft-, Wild- und  
Edelgeranien sowie viel  
andere Pflanzenraritäten.  
Erhältlich sind Fuchsien  
vom bewurzelten Steckling  
bis zur Großpflanze  
(2,50 m).  
**kein Versand!**

**Fuchsiengarten-Eröffnung: Sa. 16.6.2018**  
**Fuchsientag: Samstag 21.7.2018**  
Neue Öffnungszeiten:  
Mo, Di, Do, Fr 9.30-12 und 14-17 Uhr, Sa 9-13 Uhr  
Mittwoch geschlossen!

**Fuchsien**

**FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL**  
 Straßbach 6, 85229 Markt Indersdorf, Tel. 0 81 36/55 45  
[www.fuchsien-friedl.de](http://www.fuchsien-friedl.de)

**Gartenbedarfsartikel**

**Luftpolsterfolien – Schattiergewebe – Doppelstegplatten**  
**Sonnensegel – Sandkastenabdeckung**  
**Gebr. Auer** Muster und Preise anfordern bei Wolfgang Auer  
 84559 Kraiburg, Jettenbacher Str. 21, Telefon 08638/75 51, Fax 7 34 10

**Gartenraritäten**



Natürlich gestalten mit Naturstein  
 Alte und neue Granittröge – Brunnen – Säulen –  
 Mülsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen  
 OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**  
 Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, [www.czernei.de](http://www.czernei.de)

**Hochbeete**

**Hochbeete mit verzinkten Metallrahmen, Bretter ca. 50 mm stark**  
 Fast jede Größe lieferbar, einfache Montage, [hausbauer-noeham@t-online.de](mailto:hausbauer-noeham@t-online.de),  
 Telefon 0 87 26/15 68, Telefax 0 87 26/91 08 12, [www.hausbauer-sohn.de](http://www.hausbauer-sohn.de)

**ESTAST**



**Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!**  
 Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab  
 195,- € und Hochbeet-Zubehör  
 Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330  
[www.estast.de](http://www.estast.de) • [office@estermeier.de](mailto:office@estermeier.de)

**Hochbeete** in verschiedenen Ausführungen  
 als Bausatz oder fertig montiert, mit oder ohne  
 Treibhausaufsatz, in unterschiedlichen Höhen.  
**www.Hobbygaertnerladen.de**  
 Tel.: 0371/27381969 Die guten Dinge für den Garten.

**HOCHBEETE UND WANDBEETE**  
 AUS LÄRCHENHOLZ

**ANTON KASTENMÜLLER**  
 HOLZBE- UND VERARBEITUNG  
 Thal 31 · 83104 Tüntenhausen  
 Tel. 08065 1274 [www.kastenmueller-holz.de](http://www.kastenmueller-holz.de)  
 Fax 08065 422 [info@kastenmueller-holz.de](mailto:info@kastenmueller-holz.de)



**Keltereigeräte**

Alles für die Gärmost und Safftherstellung · Prospekte kostenlos



**J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D.,** Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

**Rasen**

WIR BIETEN MEHR  
**Schwab Rollrasen**

- ! perfekte Spitzenqualität aus Bayern
- ! über 300 Rasenvariationen erhältlich
- ! Lieferung innerhalb von 24 Stunden



Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen  
 Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · [www.schwab-rollrasen.de](http://www.schwab-rollrasen.de)



**Anzeigenannahme unter: Tel. 089 / 54 43 05 - 13**

**Rosen**



**GÄRTNEREI REICHERT**  
 Bahnstraße 17, 96175 Pettstadt, Tel. 09502/244  
[mail@gaertner-reichert.de](mailto:mail@gaertner-reichert.de)

Riesenauswahl an  
 nostalgischen, modernen  
 und robusten Gartenrosen

**Sämereien**

**Bio-Saatgut – einfach gärtnern und genießen:**  
 mehr als 1.200 auserlesene und bewährte Sorten;  
 alte und vergessene Gemüsesorten, Blumen, Kräuter.  
 Telefon +49 (0) 9331 9894 200 / [www.bio-saatgut.de](http://www.bio-saatgut.de)

**Stauden**

Winterharte Staudenschätze.  
 Über 1200 Arten und Sorten in Eigenproduktion.

**Entdecken Sie  
 unsere Vielfalt!**



Staudengärtnerei  
**Drachengarten** Inh.: O. Schober und A. Schendel | GbR  
 Gaissing 40 | 94374 Schwarzach | Telefon: 0 99 62 / 86 290 15  
[stauden@drachen-garten.de](mailto:stauden@drachen-garten.de) | [www.drachen-garten.de](http://www.drachen-garten.de)

**Veredelungsunterlagen**

**Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör**  
**Fa. Lutz,** 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68  
[www.veredelungsunterlagen.de](http://www.veredelungsunterlagen.de)

**Zäune**



Naturzäune in vielen  
 verschiedenen Ausführungen

**NATURZAUN**

Naturbelassenes Kastanien- und  
 Robinienholz für den Außenbereich

Ruhdorfer Naturholz GmbH  
 Klosterstr. 19, 84175 Johannesbrunn  
 Tel. (08744) 967842  
[www.naturzaun.com](http://www.naturzaun.com)

**Gartenmarkt**

**Gartenpflanzen  
 Rosenbögen  
 Eisen-Deko-Artikel**  
 in großer Auswahl

**GARTENCENTER**  
*Otto Höllmüller*  
 Gartengestaltung  
 94124 Büchlberg · ☎ 08505/1358  
[www.gartenerlebnis-hoellmueller.de](http://www.gartenerlebnis-hoellmueller.de)

Botanische Steck- und Hängeetiketten  
**Fa. SCHILDER-HEINRICH**  
 95189 Köditz – Tel. 0 92 95/2 10 · Fax 12 93  
[www.pflanzenetiketten.de](http://www.pflanzenetiketten.de)



**Impressum**

Der praktische **Gartenratgeber** (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

**Chefredaktion:** Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; [redaktion@gartenbauvereine.org](mailto:redaktion@gartenbauvereine.org)

**Anzeigenverwaltung:** Sigrid Thoma, Tel. (0 89) 54 43 05-13, [sigrid.thoma@gartenbauvereine.org](mailto:sigrid.thoma@gartenbauvereine.org), Anzeigenpreisliste Nr. 36

**Abonnementverwaltung und Vertrieb:** Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, [abo@gartenbauvereine.org](mailto:abo@gartenbauvereine.org)

Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:

Einzel-Abo € 20,00 / Vereins-Abo 1: € 10,00 / Vereins-Abo 2: € 15,00

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.  
 Layout: Communicator Network, München  
 Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim  
 Druck: Baumann Druck, Kulmbach, [www.mgo-druckereien.de](http://www.mgo-druckereien.de)

## Jugendgruppen Nr. 40 und 41 im Kreisverband Neumarkt

»Mit unserem Pressetermin im Kreislehrgarten Loderbach wollten wir eigentlich die Gründung der 40. Kindergruppe in den Neumarkter Obst- und Gartenbauvereinen feiern, doch dank unserer aktiven Vereine ist daraus gleich die 41. geworden!« – für Landrat und Kreisvorsitzenden Willibald Gailler sowie Geschäftsführer Werner Thumann ist dies auf jeden Fall ein Grund zur Freude, zeigt sich damit doch eindrucksvoll, dass die Bemühungen um eine aktive Kinder- und Jugendarbeit Früchte tragen.



Sowohl der OGV Stöckelsberg als auch der OGV Loderbach haben jetzt eine eigene Jugendgruppe. Damit engagieren sich 41 der insgesamt 114 Obst- und Gartenbauvereine des Kreisverbandes in der Jugendarbeit. In Loderbach werden sich künftig die »Wald- und Wiesendetektive«, in Stöckelsberg die »kernigen Buam und Moila« auf die Spur der Natur begeben.

»Die Obst- und Gartenbauvereine leisten einen entscheidenden Beitrag dazu, Kinder und Jugendliche für die Belange von Natur und Umwelt zu sensibilisieren. Durch Kinder- u. Jugendaktivitäten von Gartenbauvereinen wird bei jungen Menschen das Interesse an der Natur und Umwelt geweckt und ihr Wissen für ökologische Zusammenhänge ausgebaut«, erläutert Willibald Gailler. »Das ehrenamtliche Engagement der Betreuerinnen und Betreuer kann gar nicht hoch genug geschätzt werden!« Gerne überreichte er deshalb in seiner Tätigkeit als Bezirks- und Kreisvorsitzender den Gründungszuschuss des Kreisverbandes und Bezirksverbandes an die beiden Betreuerinnen. Auch Bürgermeister Helmut Himmeler freute sich, dass sich in seiner Gemeinde gleich zwei Nachwuchsgruppen etablierten und gab deshalb ebenfalls einen finanziellen Zuschuss. Ein Mitbringsel gab es auch von Werner Thumann. Er hatte für die beiden Kinder- und Jugendgruppen einen »Fairplay-Fußball« dabei und »Floris Obstbaum«, das neue Gärtner wissen. Die Kinder- und Jugendbeauftragte im Kreisverband, Daniela Partl und die Kreisfachberaterin Christa Englhard boten ihre Hilfe und Unterstützung bei der Vereinsführung sowie bei Veranstaltungen an. Bei Kaffee und Kuchen fand im Kreislehrgarten noch ein reger Gedanken- und Informationsaustausch zur Nachwuchsarbeit statt. Christa Englhard, Kreisfachberaterin Neumarkt

## Nichts wie raus auf die Streuobstwiese

Zu einem Seminar zur Streuobstwiesenpädagogik mit der Naturpädagogin Angela Klein hatte der Bezirksverband für Gartenkultur und Landespflege Niederbayern e. V. nach Loiching im Landkreis Dingolfing-Landau eingeladen. Mit der Veranstaltung sollten zu Beginn des Wettbewerbsjahres – Jugendwettbewerb »Streuobst-Vielfalt – Beiß rein!« – noch einmal alle Teilnehmer für das Thema motiviert und Anregungen zur Umsetzung gegeben werden.

Nach der Begrüßung durch den Jugendreferenten des Bezirksverbandes, Kreisfachberater Harald Götz, gab die Referentin einen kurzen theoretischen Überblick über das Seminarprogramm. Die Naturpädagogin bezeichnete dabei Streuobstwiesen als wunder-



Die Teilnehmer mit ihrer »Abschlussarbeit« aus Naturmaterialien der Streuobstwiese

bare Orte, um Kinder über das Jahr hinweg mit der Natur vertraut zu machen, denn zu jeder Jahreszeit gibt es hier spannendes zu entdecken. Wahrnehmen und Forschen, Bewegen und Genießen, Spielen und Werkeln sind dabei angesagt.

In diesem Sinne konnten die Teilnehmer den überwiegenden Teil des Seminars auf der Streuobstwiese des örtlichen Gartenbauvereins naturpädagogische Aktivitäten, die leicht und direkt umsetzbar sind, kennen lernen und dabei das Wissen über diesen faszinierenden Lebensraum und seine Bewohner vertiefen. Ein Überblick über das Streuobstwiesenjahr mit Kindern und praktische Tipps für die Planung eigener naturpädagogischer Projekte rundeten den Tag ab.

Harald Götz, Jugendreferent im Bezirksverband Niederbayern

## Schülerwettbewerb der Grundschule Lalling beim Lallinger Obst und Bauernmarkt

Zum Lallinger Obst- und Bauernmarkt organisierte der Obst- und Gartenbauverein Lallinger Winkel (KV Deggendorf) wieder einen Wettbewerb für die Schüler der 2. und 3. Klassen der Grundschule Lalling aus den Gemeinden Schaufling und Lalling. Das Motto lautete: »Gut behütet, wer bastelt die schönste Hutkreation?« Vorgegeben war, dass die Kreation aus einem 30 cm langen Rundholz mit einem Durchmesser von ca. 15 cm und einem ausrangiertem Hut sowie diverser Dekorations- und Naturmaterialien bestehen musste. 13 »Hüte« wurden an den Stand des Vereins gebracht.

Die Vorsitzende Maria Gruber vergab die Preise und belohnte das Engagement der Kinder mit Gutscheinen und Süßigkeiten. Sie



bedankte sich bei der Rektorin der Grundschule Lalling, Dr. Sibylle Maier, für die Auswertung und Teilnahme. P. Gruber, OGV Lallinger-Winkel

## Gewinner unseres Flori-Rätsels April

Marie Steinmeyer, Hürnheim; Katrin Kranheller, Altnussberg; Samira Pontes, Neukirchen; Marvin Wolf, Altertheim; Xaver Eichinger, Einöd; Benedikt Christoph, Schnaitsee; Fenja Waltrapp, Bischberg; Klara Schug, Baunach; Katharina Witterzellner, Schnaitsee; Julian Bott, Finsing. Lösung: 31 Ostereier

# Jetzt kommt der Sommer angetanzt!

Der meteorologische Sommeranfang ist am 1. Juni. Offiziell beginnt der Sommer aber erst am 21. Juni. Das Besondere an diesem Tag ist die Sommersonnwende. Das ist der längste Tag des Jahres. Ab dann werden die Tage wieder kürzer. Überall feiern die Menschen den Sommeranfang und die Mittsommernacht. Jetzt werden auch schon die ersten Früchte reif: Johannisbeeren, Himbeeren und Erdbeeren. Das gibt herrliche Eisbecher! Außerdem ist nun die Zeit der Rosenblüte. Vielerorts gibt es einen „Tag der offenen Gartentür“. Jeder soll sich an der Blütenpracht und am süßen Rosenduft in privaten Gärten erfreuen. Alles findet jetzt im Freien statt. Die Menschen stellen sich bequeme Sitzmöbel auf ihre Terrassen und Balkone, geben Grillpartys und bleiben ganz lange auf. Juni ist auch die Zeit der Glühwürmchen. Nach Einbruch der Dunkelheit tauchen sie im hohen Gras, an Waldrändern und in Gestrüpp auf. Die Männchen fliegen leuchtend durch die Nacht, um Ausschau nach einem im Gras sitzenden Weibchen zu halten.



Flori liegt im Sommer gerne im duftenden Gras und schaut den vorüberziehenden Wolken am Himmel nach. Und dann träumt er von riesigen Eisbechern, von märchenhaften Gärten, von duftenden Rosen und lauen Sommernächten in seinem Garten. „Wie schön“, denkt er bei sich. „Wie schön, dass ich ein Gärtner sein darf.“

Margheriten

Kornblumen

Mohn

Johanniskraut

Ringelblumen

Malven

Farn

## Ein Mittsommernkranz

So einen Kranz binden die Leute in Skandinavien zur Mittsommernacht als Kopfschmuck. Das bringt angeblich Glück und Wohlstand. Der Kranz sollte aus Wiesenblumen gebunden sein. Und es muss eine bestimmte Anzahl an Blumenarten eingeflochten sein.

Weißt du, wie viele Blumenarten? Dann schreibe die Zahl auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. Juni an den Obst- u. Gartenbauverlag. Du kannst dann einen tollen Preis gewinnen.



Ich bin aber keine Glühwürmchendame.



# Tag der offenen Gartentür Sonntag, 24. Juni 2018

Lassen Sie sich wieder einladen, dem Reiz ganz unterschiedlicher Gärten nachzuspüren, neue Eindrücke zu gewinnen und Gleichgesinnte zu treffen. Jeder Garten hat sein eigenes Erscheinungsbild, erst das Zusammenspiel von Mensch und Natur schafft hier den besonderen Reiz.

Unser besonderer Dank gilt allen Gartenbesitzern, die bereit sind, ihren Garten für einen Tag interessierten Gartenfreunden zu öffnen. Und die Besucher bitten wir zu bedenken, dass Sie Gast sind in einem Privatgarten.



Tag der  
offenen Gartentür

Eine Aktion der Gartenbauvereine · [www.gartenbauvereine.org](http://www.gartenbauvereine.org)

Der »Tag der offenen Gartentür« ist eine Gemeinschaftsaktion der bayerischen Gartenbauvereine, der Kreisfachberatung an den Landratsämtern und der Gartenbauzentren in Bayern.

Nähere Informationen über die teilnehmenden Gärten, finden Sie in den vielerorts ausliegenden Faltpblättern, bei der Kreisfachberatung, in der Tagespresse und ab Juni stehen die geöffneten Gärten in ganz Bayern auf der Homepage des Landesverbandes unter [www.gartenbauvereine.org](http://www.gartenbauvereine.org).

Die Gärten sind in der Regel von 10 – 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.